

FÜRST DES FRIESENS

Es hatte viele und viel angenehmere Winter gegeben als diesen, fast fünf Jahre nach Hasdrubals Ende, vor Beginn des siebzehnten Kriegsjahrs. Und vor der unaufschiebbaren Entscheidung. Die Winde, die Luft und das Meer lockten Antigonos wieder in die Ferne; die Dinge in Qart Hadasht und Libyen zwangen ihn beinahe, der Seesucht nachzugeben. Aber die Barbaren hielten ihn fest. In jenem Jahr, da Antiochos und Philippos ein Abkommen gegen Ägypten schlossen und der ptolemäische Befehlshaber von Pelusion, Tlepolemos, den Vormund - Tyrannen Agathokles in Alexandria stürzte, als der fünfte Krieg zwischen Ägypten und Syrien sich abzeichnete, als Antigonos aus Arabien heimkehrte, stand Publius Cornelius Scipio bereits seit einem Jahr in Libyen. Hannibal, ohne Nachschub und mit schwindenden Truppen, hatte bei Kroton abermals, trotz gegnerischer Übermacht ein römisches Heer geschlagen. Die Welt begann zu stürzen; der Rat von Qart Hadasht begriff nicht daß nur ein Pfeiler sie noch hielt, derselbe wie seit Jahren; daß Italien von den Römern verwüstet, kriegsmüde, arm und ausgeblutet war; daß der Cornelier nach Iberien auch Libyen nehmen mochte, Ityke, Hipu Akra, Tynes, daß er aber an den gewaltigen Mauern scheitern mußte und daß in diesem Jahr, wie in allen Jahren seit Cannae, ein starkes Nachschubheer alles hätte retten können.

Cornelius Scipio selbst sagte es, mehrfach, in diesem unersprießlichen Winter. Er hatte frische, unausgebildete Truppen unter Mago und Hasdrubal Giskon in Iberien geschlagen, die punische Herrschaft dort beendet durch eine Gabe und gute Worte den Massyler Masinissa auf seine Seite gebracht. Hasdrubal Giskons Tochter Sapanibal, von den Römern Sophonisba genannt, war dem Masaesyler Syphax vermählt worden und hatte ihn auf die Seite von Qart Hadasht gezogen. Syphax und der Sohn des Giskon brachten ein gewaltiges Heer zusammen, mehr als fünfzigtausend Krieger, und verloren alles durch eine List des Corneliers, der Verhandlungen begann und bei Nacht die Lager der Feinde anstecken ließ. Die Hälfte dieser verlorenen Truppen nach Italien...

“Natürlich könnte er es noch immer zwingen- aber der Rat hat ihn und Mago zurückgerufen.”

Antigonos betrachtete den Römer, dessen Gastgeber er sein mußte, Die Hauptlager der Römer bei Ityke und Tynes waren etwa gleich weit von dem alten Landgut entfernt. Es hatte die Landung des Regulus und den Libyschen Krieg unbeschadet überstanden, Nun beherbergte es den römischen Feldherrn und seinen engsten Stab.

“Was schaust du mich so zweifelnd an, Hellene?”

Antigonos hob den linken Mundwinkel. “Ich bewundere deine Fähigkeiten und Kenntnisse, Römer. Da du meine Gastfreundschaft genießt und mein Haus nicht zerstörst, will ich mich nicht erdreisten, dich durch Äußerungen über deine Kriegführung zu beleidigen. Sag mir nur, da ich neugierig bin wie die meisten alten Männer: Was tatest du an Stelle der Ratsherren? Was, wenn du Hannibal wärst?”

Der Römer spielte mit dem Kristallbecher; die Strahlen der Abendsonne und die Farbe des Weins, das Glimmen der Kohlebecken und der grüne Marmor der Tischplatte vermengten sich in einem fransigen Punkt schattigen Leuchtens. Das beinahe hellenische oder etruskische, keineswegs grobe Gesicht des Corneliers war entspannt fast ein wenig belustigt. Er war dreiunddreißig; Antigonos würde bald sechsundsechzig sein. Der Hellene, der Regulus gekannt hatte, Hanno den Großen, Hamilkar den Größeren, Hasdrubal den Schönen, Hannibal Hasdrubal Mago, Philippos von Makedonien und Ptolemaios Philopator, achtete seinen hohen Gast ohne ihn allzu sehr zu schätzen. Der Römer war gebildet sprach fließend Hellenisch; er war klug und hatte die beste Ausbildung genossen, die ein Heerführer nur bekommen kann - harten Dienst in den Legionen, Teilnahme an zahlreichen verlorenen Schlachten zwischen Ticinus und Bradanus, die genutzte Möglichkeit aus den Listen und Künsten des größten Gegners zu lernen und die Fehler der eigenen Feldherrn nicht zu wiederholen; dazu die Ränke und das Gezänk der römischen Politik. Aber er war auch der Mann, der in Iberien - Qart Hadasht, Orongis, Ilurgeia - unmenschliche Blutbäder angerichtet hatte, ohne jeglichen strategischen oder auch nur taktischen Sinn, und der die grauenhaften Metzereien seines Stellvertreters Pleminius in Lokroi gedeckt hatte, Metzereien, deren Ausmaße sogar vom harten römischen Senat mißbilligt und in einem Verfahren untersucht worden waren.

“An Stelle der Ratsherren?” Scipio runzelte die Stirn. “Ich hätte vermutlich vor Jahren alles versucht, den Kriegsausbruch zu verhindern. Aber nachdem der Krieg einmal begonnen war, hätte ich jeden verfügbaren Mann, jedes Pferd, jedes Schiff und jeden Obolos zu Hannibal geschickt.”

Antigonos nahm die Freundlichkeit des Römers zur Kenntnis, der in den auf Hellenisch geführten Gesprächen nie Karchedon oder gar Karthago sagte, sondern immer Qart Hadasht wenn ihm auch der Kehllaut meistens zu einem gewöhnlichen *kappa* wurde, und niemals Hannibas, sondern Hannibal. Der Hellene seinerseits verzichtete darauf, den Römer Kornelios oder Skipios zu nennen.

Es gab nicht zu viel zu tun in diesem Winter; Cornelius schickte Boten nach Rom, nach Sizilien, zu seinen Lagern, zu Masinissa, bereitete die ersten Unternehmungen des Frühjahrs vor, las in Antigonos' Büchern und genoß offenbar die langen Unterredungen mit dem alten Freund der Barkiden.

Antigonos hütete sich, derlei Genuß und die gelegentlichen Artigkeiten zu überschätzen; er prüfte und wog ab, was er selbst sagen konnte, ohne punische Stellungen und Möglichkeiten preiszugeben. Er war seines Lebens sicher, daran zweifelte er nicht; Publius Cornelius würde vielleicht ganz Libyen und Qart Hadasht entvölkern, aber alle wichtigen Leute im Triumph nach Rom heimführen. Der Cornelier hatte ihm gleich zu Beginn der unfreiwilligen Gastfreundschaft seine Befriedigung darüber ausgedrückt, den in Rom seit über vierzig Jahren als wichtigen Freund Hamilkars, Hasdrubals des Schönen und Hannibals bekannten Herrn der Sandbank durch einen glücklichen Zufall in die Hände bekommen zu haben. Ein unglücklicher Zufall, nach Antigonos' Meinung. Starker Westwind hatte Bomilkar gezwungen, weit ins Meer hinaus zu kreuzen; als der Wind umschwang, trieb er die sechste *Schwinge des Westwinds* an die Küste zwischen Ityke und Qart Hadasht, in eine kleine römische Flotte. Bomilkar und die Mannschaft saßen ebenso auf dem Landgut fest wie Antigonos; *die Schwinge* diente den Römern als Botenschiff.

„Ich weiß“, sagte Cornelius nach längerem Schweigen, „daß du alles versucht hast. Wenn ich mich in deine Sandalen stelle - ich würde mir nichts vorwerfen. Aber den anderen?“ Erhob den Becher; ohne Spott wie es schien, trank er auf die verhängnisvollen Fehler der Ältesten von Qart Hadasht.

Es wurde dunkel. Antigonos klatschte in die Hände. Einer seiner Sklaven Libyer - kam herein, begleitet von einem Römer, der mit der Hand am Schwertknauf im Eingang stand, während der Sklave acht Öllampen und drei weitere Kohlebecken anzündete. Vor den halbverhängten Fenstern flackerten die Feuer der kleinen Truppe, die Cornelius um das Haus lagern ließ. Milder Nordwest fuhr durch die Zypressen und überdeckte den Gestank der Feuer und der Kohlebecken, der Bratstellen und der Männer, der Pferde, Latrinen und Abfallberge mit einem Hauch von Salz, Tang und Weite.

„Doch. Ich werfe mir etwas vor.“

Der Blick des Corneliers war abgeglitten, von Antigonos' Gesicht zu der alten Truhe, deren geschnitzte Figuren im unstillen Licht zu tanzen schienen.

„Was, Herr des Hauses?“

„Nicht früher die Verbindungen zwischen dem Kaufmann Demetrios von Taras und dem ehrwürdigen großen Hanno gesehen und mit dem Schwert zertrennt zu haben.“

Das flüchtige Lächeln des Römers beseitigte die letzten Zweifel des Hellenen. Scipio räusperte sich.

„Was wird Hannibal deiner Meinung nach tun?“

Antigonos hob die Schultern. „Ich weiß es nicht. Ich weiß weder, welche Kräfte ihm zur Verfügung stehen, noch wo Mago sich aufhält.“

„Nirgendwo.“

Antigonos setzte den Becher ab; hart. Ein wenig Wein schwappte auf die Platte des Tisches, die im Zwielficht der Lampen nicht mehr grün, sondern schwärzlich glomm. „Heißt das...?“

Cornelius nickte. „Ich weiß, ich bin ein schlechter Gast. Aber ich hatte einfach vergessen, es dir zu sagen. Ja. Mago ist tot. Gestorben auf der Überfahrt, irgendwo bei Sardonien, an den Folgen einer Wunde.“

Antigonos schloß die Augen. Drei Löwen, deren Brüllen die Welt erschüttern wird... Nun lebte nur noch einer, der größte. Magos Tod erfüllte den Hellenen mit einer unbestimmten Trauer, die eher der Stadt und dem Bruder galt als Mago selbst. Der Rat hatte ihn auf ein weiteres unsinniges Unternehmen geschickt - unsinnig in dieser Weise und zu diesem Zeitpunkt. Als Iberien bereits so gut wie verloren war, hatten Mago und Hasdrubal Giskon noch einmal fast fünfzigtausend Kämpfer aufgestellt und gegen Scipio geführt, dessen erfahrene Legionen nur wenig Mühe mit den neu angeworbenen Söldnern hatten. Dann war Mago auf die kleinere der Balliaren - Inseln gefahren, hatte dort einen natürlichen Hafen ausgebaut, Truppen geworben und sie auf Befehl des Rats wieder nicht zu Hannibal, sondern nach Norditalien gebracht. Durch späteren Nachschub aus Qart Hadasht - für Mago, wieder nicht für Hannibal - und durch Werbungen bei Kelten und Ligurern war sein Heer auf fünfundzwanzigtausend Fußkämpfer und viertausend Reiter angeschwollen, dazu zehn Elefanten und etwa vierzig Penteren und Trieren. Aber starke römische Truppen riegelten Norditalien ab; ein Durchbruch nach Süden, die Vereinigung mit Hannibal war unmöglich. Das falsche Heer am falschen Platz. Dennoch ließ der Rat Mago in Ligurien, statt ihn und seine Leute nach Libyen oder Bruttium zu bringen.

„Und sein Heer?“

„Ist zum Teil bei Hannibal. In Hadrymes. Ein Teil steht noch immer im Keltenland, befehligt von einem Punier namens Hamilkar“

„Ein guter Name.“

Cornelius' Augen glitzerten. „Einer der besten. Aber nicht alle, die ihn tragen, füllen ihn aus. - Nun, was wird Hannibal tun, deiner Meinung nach?“

„Ich weiß es nicht. Ich nehme an, er wird versuchen, sich zu verstärken.“

„Er hat jedenfalls einen klugen Freund.“ Scipio leerte den Becher und stand auf.

“Jeder hat die Freunde, die er verdient Und die Feinde, die ihm zufallen. Beide kann man sich nur selten aussuchen.”

Der Römer verzog das Gesicht. “Auch dies ist wahr. Zu wahr Deine Nacht sei angenehm, Hellene - trotz meiner Anwesenheit.”

Antigonos bewegte flüchtig die Rechte. Als Cornelius gegangen war, füllte er seinen Becher nach und bereitete sich auf eine weitere lange schlaflose Nacht des Brütens vor. Scipio schien ungeheure Achtung, beinahe Furcht vor Hannibal zu empfinden “er könnte es immer noch zwingen”. Antigonos seufzte und dachte an die vergeudeten Jahre, die vergeudeten Menschen, die vergeudeten Mittel. Noch im vergangenen Jahr, fünfzehn Jahre nach Überquerung der Alpen, dreizehn Jahre nach Cannae, wäre alles erreichbar gewesen. Die punischen Flotten, die Heere, das Geld. Und die seltsamen Nebenlinien der Geschichte.

Sapanibal, die schöne Tochter des Hasdrubal Giskon, Frau des Masaesyler Syphax. Hasdrubal und Syphax hatten im vorigen Winter die Römer bei Ityke eingeschlossen, sich auf Verhandlungen eingelassen, statt die Entscheidung zu erzwingen, und dann alles durch List und Feuer verloren. Aber neue Truppen trafen ein, viertausend iberische Söldner; Hasdrubal warb Libyer, Syphax hob in seinem Reich ein weiteres Heer aus, und wenige Monde nach der Katastrophe von Ityke standen wieder über dreißigtausend Kämpfer bereit. Als erfahrene Truppen dagewesen waren, hatten Hasdrubal und Syphax gezaudert und alles verspielt; statt nun ihre unerfahrenen neuen Verbände auszubilden oder, was besser gewesen wäre, zu Hannibal ins verwüstete Italien zu schicken, griffen sie an und verspielten in der Schlacht auf den Großen Feldern wieder alles.

Nun, endlich, setzte Qart Hadasht die Flotte zu anderem als nur zur Beförderung von Nachschub an den falschen Ort ein. Es gelang zwar nicht, die römische Belagerung von Ityke zu sprengen, aber immerhin wurde ein Teil der römischen Flotte erobert oder versenkt. Und Syphax hob abermals ein Heer aus; die Masaesyler waren längst noch nicht erschöpft. Abermals wagte er mit unerfahrenen Kriegern zuviel; diesmal geriet er selbst in Gefangenschaft. Sein alter Todfeind Masinissa benutzte ihn als Faustpfand, um die Übergabe der Hauptstadt Kirta zu erpressen; noch am Tag der Übergabe vermählte er sich mit Sapanibal, der Frau des Syphax, der Tochter von Hasdrubal Giskon. Teils, wie es hieß, entflammt durch ihre Schönheit, teils um zu verhindern, daß sie den Römern in die Hände fiel. Aber Scipio wußte sehr wohl, daß der listige Numider große Ziele in Libyen hatte - nach dem Krieg; eine Verbindung des Massylerkönigs mit einer der großen Sippen von Qart Hadasht? Cornelius verlangte die Auslieferung von Sapanibal; Masinissa ließ ihr Gift bringen, damit sie selbst entscheide. Sie entschied sich gegen Rom.

Dies geschah im frühen Herbst, ehe Mago und Hannibal Italien verlassen hatten. Syphax gefangen, die Römer noch immer vor Ityke und Tynes, Qart Hadasht vom Hinterland abgeschnitten - eine Mehrheit des Rats sprach für den Frieden und schickte eine Gesandtschaft zu Cornelius. Man handelte einen Vertragsentwurf aus, Friede unter diesen Bedingungen. Rückgabe aller Gefangenen und Überläufer, Rückberufung der beiden Heere aus Süditalien und Ligurien, Verzicht auf Iberien, Verzicht auf alle Inseln zwischen Italien und Libyen, Auslieferung aller Kriegsschiffe bis auf zwanzig, Zahlung von fünftausend Talenten Silber, Stellung von Geiseln. Gesandte wurden nach Rom geschickt, wo Senat und Volksversammlung dem Vertrag zustimmten.

Römische und punische Gesandte kehrten zurück nach Libyen. Und nun begab sich die nächste der Unbegreiflichkeiten, Ungeheuerlichkeiten und Unsinnigkeiten in der Kriegführung des punischen Rats. Römische Frachtsegler wurden von einem Sturm in die Bucht von Qart Hadasht getrieben; während des Waffenstillstands, während man die Rückkehr der Gesandten und den römischen Bescheid erwartete. Inzwischen waren jedoch Hannibals Heer und die Reste von Magos Truppen gelandet der Rat von Qart Hadasht beschloß, die gestrandeten Römerschiffe aufzubringen. Eine Gesandtschaft des Corneliers wurde nicht angehört und sogar bedroht.

Antigonos kannte von allem nur das, was Cornelius ihm mitzuteilen liebte, zweifelte jedoch nicht an der Wahrheit des Berichts. Die Vorgänge waren zu unglaublich, als daß Publius Cornelius Scipio sie sich hätte ausdenken können. Damit war der bereits ausgehandelte und beschlossene Friede aufgekündigt. Hanno der Große und der neue, kommende Mann der “Alten”, ein weiterer Hasdrubal mit dem Antigonos unverständlichen Beinamen der Bock, hatten dafür gesorgt daß wenigstens die Gesandtschaft der Römer unverletzt die Stadt verlassen konnte. Zum ersten Mal in fünfundvierzig Jahren war der Hellene mit einer Maßnahme von Hanno einverstanden.

Wieder und wieder ging er in dieser Nacht und in vielen folgenden Nächten die Abläufe durch; wieder und wieder kehrte er ins Qart Hadasht seiner Kindheit zurück, in Hamilkars Iberien, zu den Iberos - Verhandlungen Hasdrubals des Schönen, zu den unentwirrbaren erbarmungslosen blutigen Jahren des Kriegs. Die Ratsherren der alten Stadt... Bis zuletzt hätte ein Teil der jahrelang angeblich nicht verfügbaren, immer wieder anderswo vergeudeten Truppen und Mittel ausgereicht unter Hannibals Führung den Sieg in Italien zu erringen, trotz des verlorenen Iberien und trotz einer Belagerung von Qart Hadasht durch die Römer. Dann hatte man um den Frieden gebettelt und ihn erhalten und ihn weggeworfen, in maßlosem Übermut und im Vertrauen auf den Strategen, den man all die Jahre bewundert, gefürchtet und nicht unterstützt hatte. Angeblich, so Cornelius' Mittelsmänner, hatte Hannibal nach seiner Landung bei Hadrymes die Gesandten des Rats für wahnsinnig

erklärt; ihre Aufforderung, sofort etwas gegen die Römer zu unternehmen, habe er mit der Bemerkung beantwortet: "Zuerst habt ihr durch Dummheit und Geiz jahrelang den Sieg verhindert; nun habt ihr den Frieden verschleudert. Was jetzt geschieht, bestimmt nicht der Rat von Qart Hadasht, bestimmen nicht die Ältesten oder die Richter. Was jetzt geschieht, bestimmen nur noch drei: die Waffen, Publius Cornelius und euer Strategie."

Neben vielen anderen Gedanken und Erkenntnissen kreisten Antigonos' strudelnde Nächte der Schlaflosigkeit immer wieder um drei Punkte, Löcher in seinem Kosmos. Publius Cornelius Scipio; die Flotte; Hanno.

Cornelius war ein zäher, harter, kluger Mann. Nach allem, was Antigonos in fast einem halben Jahr der Gefangenschaft gesehen hatte, war er bereit, den Römer neben die fähigsten Unterführer aus Hannibals unvergleichlichem Stab der ersten Kriegsjahre zu stellen: Maharbal, Muttines, Hasdrubal den Grauen; vielleicht auch Mago. Aber Cornelius verfügte über acht Legionen, dazu die ebenfalls seit Jahren kampferprobten Krieger von Masinissa. Was mochte Hannibal noch dagegenstellen können, an alten Kämpfern und Neuworbungen aus dem ausgezehrten Hinterland? Die Römer würden nicht nur um den Sieg, sondern um die Herrschaft über die Oikumene kämpfen - und um ihr nacktes Leben; Hannibals Truppen konnten nach einer Niederlage immer noch fliehen, und das höchste Ziel der letzten Schlacht würde allenfalls ein ehrenhafter Friede, ehrenhafte Freiheit für Qart Hadasht sein.

Die Flotte quälte den Hellenen. Offenbar fürchteten sich die Römer vor den punischen Kampfschiffen, die während des ganzen Kriegs nur einmal, im letzten Jahr vor Ityke, zum Kampf eingesetzt worden waren. Es mußten sehr viel mehr sein, als Antigonos bisher angenommen hatte. Wie ließe sich denn sonst erklären, daß es zwei punischen Heeren, von Ligurien und Bruttium aus, gelungen war unbehelligt Libyen zu erreichen? Was, wenn endlich der Rat... Aber der Rat würde nicht, weder endlich noch unendlich.

Aller Haß, zu dem Antigonos fähig war, alle Feindschaft, die er trotz Ekels und trotz Widerwillens den Römern gegenüber nie empfunden hatte, richtete sich, je länger die schlaflosen Nächte und je schlafloser die langen Nächte wurden, gegen die Ratsherren von Qart Hadasht ihre Gier, ihren Geiz, ihr Mißtrauen, ihre Ränke, ihre hunderttausendfache Vergeudung von Menschen, von Mitteln, von Möglichkeiten. Im Brennpunkt des ungeheuren Hasses, der immer schärfer und immer kälter wurde, stand Hanno. Hanno der Große, den damals nicht zuerst getötet zu haben, statt des unseligen Sklaven, Antigonos für den größten Fehler seines Lebens, vielleicht den schlimmsten Fehler in der langen Geschichte von Qart Hadasht hielt. Der zweitgrößte Fehler; dessen war er sich inzwischen sicher, war es gewesen, daß er Hamilkar und Hasdrubal den Schönen nicht zur gewaltsamen Machtübernahme gedrängt hatte, nach dem Libyschen Krieg. Asche von vorgestern. Aber diese Asche rieselte noch immer und bedeckte die Köpfe der Heutigen.

Der Frühling kam, dann der Sommer Cornelius Scipio blieb oft lange fort, kehrte immer wieder zum Gut zurück, das auch während seiner Abwesenheit scharf bewacht wurde. In den von Roms Posten bestimmten Grenzen konnten Antigonos' Sklaven, Knechte und Pächter die Felder bestellen; Vieh zu hüten gab es nicht mehr. Zunächst widerstrebend, dann ergeben ins Unabänderliche aß der Hellene mit den römischen Offizieren von dem, was ihre Leute aus dem Land zusammentrieben. Das alte libyphönikische Ityke trotzte der Belagerung Qart Hadasht ebenfalls, wenngleich - so weit den römischen Meldungen zu trauen war - unter Schwierigkeiten. Durch das Lager bei Tynes und die römischen Streifen war der Isthmos nicht mehr bewohnbar; die Felder und Gärten trugen zur Ernährung der Römer bei. Wie in den schlimmsten Tagen des Libyschen Kriegs drängten sich fast siebenhunderttausend Menschen hinter den mächtigen Mauern; die Stadt war eng und unruhig, es kam zu Plünderungen und Kämpfen, wenn die Plünderer aus Hunger, Gier oder Wahn Stadtpaläste angriffen, die von den Wachtruppen der Reichen gehütet wurden. Antigonos hoffte, daß seine Schwester Argiope in der Megara war, bei ihrer alten Freundin Salambua, hinter den Mauern des barkidischen Palasts. Argiope hatte sich zufällig in der Stadt aufgehalten, als die Römer landeten, und sie war nicht auf das Landgut zurückgekehrt.

Mit Erlaubnis des Corneliers hatte Antigonos Bostar mitgeteilt, daß er noch lebe, und Bostar hatte den Empfang der Mitteilung knapp bestätigt. Aber Scipio lehnte es ab, Antigonos freizugeben oder unter Bedeckung bis zur Stadt bringen zu lassen. Der Hellene gehörte zu den Männern, die im Fall einer völligen Niederlage und Zerstörung von Qart Hadasht im Triumph nach Rom gebracht würden; falls es nicht zur Zerstörung, sondern zu einer Umwandlung der punischen Metropole und ihres Umlands in eine römische Provinz käme, wäre der Herr der Sandbank wichtig für den Neuaufbau von Land und Handel.

Es gab aber einen weiteren Grund, den Antigonos nach und nach aus Gesprächsfetzen herausiebte: Angst. Zunächst fiel es ihm schwer, diese Angst wahrzunehmen oder gar für begründet zu halten. Je älter das Jahr wurde, desto klarer sah er jedoch die Umriss der römischen Befürchtungen. Vor allem bezogen sie sich auf Hannibal, der fünfzehn Jahre lang mit geringen Mitteln und einem kleinen Heer Italien beherrscht Konsuln besiegt, Rom bedroht hatte und schließlich ungeschlagen abgezogen war. Zweitens wußte Cornelius zu gut wie es in den Ländern am Meer aussah - Iberien besetzt, aber unruhig; punische Restverbände und aufständische Kelten in Norditalien; mühsam übertünchte Risse im latinischen Bündnis; Süditalien weitgehend entvölkert Städte zerstört, Äcker und Felder un bebaut; überall mußte Rom seine Legionen stehen lassen, um mit Gewalt den

Zusammenbruch zu verhindern, auch auf Sardonien, Sizilien und Kyrnos. Die letzte Volkszählung hatte wieder zweihundertvierzehntausend wehrfähige Bürger ergeben, aber diese Zahl war ein Traum. Mehr als die Hälfte der Wehrfähigen, darunter auch Teile der aufgestellten Legionen, konnte keinen Wehrdienst tun, sondern mußte Schäden ausbessern, die Landwirtschaft notdürftig in Gang halten, Banden von Mordbrennern bekämpfen, die Italien durchzogen, oder Festungen und Stadtbesetzungen ergänzen, um in Sizilien und den italotischen Gebieten Aufstände zu verhindern. Die etwa zwanzig Legionen - genaue Zahlen kannte der Hellene nicht -, die in Iberien, Italien, dem italischen Gallien, auf Sizilien, Sardonien, Kyrnos und mit Scipio in Libyen standen, stellten alles dar, was Rom noch aufbieten konnte. Nach und nach mochten noch einmal kleinere Verstärkungen ausgehoben werden, kleinere Mengen an Nachschub für die Truppen des Corneliers. Vielleicht ließe sich sein Heer von acht auf zehn Legionen bringen, in einem Jahr; aber Rom war erschöpft, ausgeblutet, die Verbindungswege überdehnt. Qart Hadasht dagegen schien über eine große Flotte zu verfügen und sie nicht zu nutzen; die Dörfer des von den Römern besetzten Hinterlands konnten weder Nahrung noch Kämpfer liefern, aber es schien keine Schwierigkeiten mit der Versorgung zu geben - Qart Hadasht wurde über den Seeweg ernährt. Das hieß nicht nur, daß die römische Flotte zu schwach war, die Stadt abzuriegeln; es hieß auch, daß der ganze Osten und Süden der punischen Länder noch frei war - und dort stand Hannibal. Der punische Staatsschatz mochte leer sein, aber der Reichtum von Qart Hadasht war längst noch nicht erschöpft.

Und ebenso, wie die Herren des punischen Rats seit Jahrzehnten, zwei Kriege und die Zeiten des Friedens hindurch, Rom, Roms Härte, Roms Zähigkeit, Roms ausschließlichen Herrschaftswillen und Machtanspruch falsch beurteilt, mit den eigenen mildereren Maßen gemessen hatten, ebenso rechnete Publius Cornelius Scipio nun mit punischen Maßnahmen, die römischem Denken entsprochen hätten. Etwa dies vorübergehende Unterstellung von allen und allem unter Einen - wie Rom sich Fabius Maximus und Iunius Pera als Diktatoren unterstellt hatte. Der Diktator konnte nur Hannibal heißen; er würde die zerstreuten Flotten zusammenfassen, die Reichen zur Zahlung von Geld an den Staatsschatz zwingen, aus der Bevölkerung der Stadt mindestens fünfzigtausend Wehrfähige ausheben, aus dem fernen libyschen Hinterland weitere Kämpfer dazuholen. Die Masaesyler waren nicht geschlagen; Syphax' Sohn Vermina schien neue Truppen zusammenzuziehen, und Roms Bundesgenosse Masinissa war mit der Regelung seiner Ansprüche so sehr beschäftigt, daß er nur einige tausend Krieger in eine Schlacht mitbringen konnte, aber kein gewaltiges Heer.

So sahen die Dinge aus - wenn man sie nicht mit den Augen der punischen Ratsherren befrachtete. Die Dreihundert, gleich ob "Alte" oder Barkiden, waren weder zum Krieg noch zum Frieden fähig, wie sie bewiesen hatten. Antigonos zweifelte keinen Augenblick daran, daß das Heer des Cornelius, auch verstärkt durch Masinissa, zu vielen kleinen Stückchen eines schwarzen Nichts zerfetzt werden würde, wenn Qart Hadasht Hannibal alle Möglichkeiten endlich endlich endlich gab. Masinissa hatte einst ein Freundschaftsbündnis mit Hasdrubal Barkas geschlossen, nicht mit Qart Hadasht; der Massyler würde nach einem punischen Sieg einen Ausgleich und einen Bund mit Hannibal suchen, dem Bruder des toten Freundes. Scipio wußte es; der Römer wußte auch, daß vier Jahre nach seinem iberischen Triumph die iberischen Völker der sanften punischen Herrschaft nachtrauerten und sich sofort wieder erheben würden; und daß Rom eine neue Landung des großen punischen Strategen in Italien nicht überstehen konnte. An dieser Stelle seiner Überlegungen begriff Antigonos auch, weshalb der römische Krieger den punischen Metöken so sicher und streng bewachen ließ. Antigonos hatte einmal durch seinen Auftritt im Rat und viele Male durch Gespräche mit einzelnen Ratsherren Entscheidungen herbeigeführt. Der Hellene konnte nicht wissen, was genau in Qart Hadasht vor sich ging; aber offenbar wußte Scipio genug, um zu befürchten, daß der Herr der Sandbank die große endgültige Wende bewirken würde.

Antigonos teilte diese Furcht nicht, die für ihn eine Hoffnung gewesen wäre. Im Jahr der Schlacht von Cannae hatte er die Niederlage vorhergesagt, für die nächsten fünf oder sechs Jahre. Hannibals überragende Kunst war stärker gewesen als die wahnsinnigen Beschlüsse der punischen Ratsherren. Jetzt vierzehn Jahre nach Cannae, fünf Jahre nach Hasdrubals Tod, vier Jahre nach dem Verlust Iberiens, war dieser erbarmungslose Krieg noch immer zu gewinnen. Publius Cornelius hatte recht. Aber er brauchte sich keine Sorgen zu machen; die Römer brauchten sich nicht zu fürchten. Sie konnten sich, jetzt wie vor zehn oder fünfzehn oder fünfzig Jahren, auf den Rat und die Ältesten von Qart Hadasht verlassen.

Nach einem langen verwinkelten Gespräch in einer Nacht des frühen Sommers entdeckte Cornelius den Behälter für frische Schreibhalme auf Antigonos' Tisch. Mit einem Blick bat er um Erlaubnis; dann nahm er die Halme heraus und strich mit den Fingerkuppen über die verzierte, geschnitzte Schale.

Das Straußenei war innen vergoldet; außen zeigte es Einzelheiten aus dem Fahrtbericht des großen Seefahrers Hanno - den qualmenden Götterberg, die behaarten Wilden, die *gorilla* genannt und deren abgezogene Felle er dem Tempel des Baal geschenkt hatte, die Gründung des Orts auf der Insel Kerne. Es waren winzige Bilder von fast schmerzhafter Deutlichkeit. Das obere Viertel der Schale fehlte; der Rand glich einer großen seidenen Purpurborte, war aber ebenfalls geschnitzt. Das Ei stand in einem Fuß aus hauchdünnem Gold mit getriebenen Ranken - Ranken und Blüten phantastischer Pflanzen.

“Wie macht ihr das. nur?” murmelte der Römer “Es ist wunderbar - in ganz Italien gibt es nichts Vergleichbares.”

“Ich schenke es dir - für einen ehrenhaften Frieden mit Hannibal; einen Frieden, der uns Luft zum Atmen und Muße zum Schnitzen läßt.”

Cornelius stellte die Schale zurück auf den Tisch.

Der Sommer verging mit kleineren Gefechten; hier wurde ein *Ort* besetzt, dort ein Schiff aufgebracht. Aber Qart Hadasht setzte die Flotte nicht ein, Ityke blieb belagert, das römische Lager bei Tynes wurde nicht angegriffen. Hanno der Große und Hasdrubal der Bock konnten keine neue Friedensgesandtschaft zusammenbringen; aber sie verhinderten die völlige Übergabe der Stadt und aller Mittel an den Strategen. Tychajos, Fürst der numidischen Areakiden, stieß mit etwa zweitausend Reitern zu Hannibal; Vermina, Sohn des Syphax, brach mit starken Kräften im Westen Libyens auf, um ins Lager des Strategen zu ziehen

Publius Cornelius Scipio verließ das Landgut; desmal endgültig. Und er nahm Antigonos mit. Die Entscheidung stand bevor Hannibal hatte Hadrymes an der Ostküste verlassen und war ins punische Kernland marschiert, in die fruchtbaren Ebenen bei Zama. Der Cornelier mußte schnell handeln. Antigonos wußte nicht, was in Rom und Qart Hadasht geschah, entnahm aber undeutlichen Äußerungen Scipios, daß nach einem Jahr der Tatenlosigkeit der Senat den Befehl in Afrika, wie die Römer Libyen nannten, einem anderen übertragen könnte. Zu diesem Problem des Ehrgeizes kam ein Problem der Kriegführung: Auch mit seinen beschränkten Mitteln verfügte Hannibal inzwischen offenbar über ein starkes Heer das im Winter die römische Versorgung aus dem libyschen Hinterland abschneiden, die Belagerer vor Ityke und Tynes zu Belagerten machen, einschnüren und aushungern konnte. Und nach seiner Kenntnis der punischen Innenwelt nahm der Hellene an, daß in Qart Hadasht Unruhe, Knappheit Ungeduld herrschten; daß Hannibal einen langwierigen Zermürbungskrieg einer Entscheidungsschlacht Vorzüge, aber damit rechnen mußte, daß Hanno der Große und Hasdrubal der Bock, denen wohl kein gleichgroßer Barkide gegenüberstand, bei Verlängerung des Schwebezustands immer mehr Ratsherren und Vollbürger auf ihre Seite ziehen würden: Absetzung des Strategen, Friede um jeden Preis - und der Preis mußte noch höher sein als beim gebrochenen Vertrag.

Boten, immer wieder Boten. Vermina kam, war aber noch weit fort. Masinissa kam, kam nicht kam doch. Ein Botschafter von Hannibal - der Strategie schlug eine Unterredung vor. Cornelius zögerte; am nächsten Tag kam Masinissas Vorhut aber der Massyler brachte nicht die erhofften zwanzigtausend Reiter, nur etwa sechstausend Fußkämpfer und viertausend Reiter.

Römer und Numider marschierten nach Zama. Antigonos ritt als bewachter Gefangener im Stab des Corneliers mit. Er versuchte mehrfach und unauffällig, mit Masinissa ins Gespräch zukommen; Scipio schien alles zu ahnen oder auch zu sehen und sorgte dafür, daß der Hellene und der Numider nie allein waren.

An einem heißen trockenen Herbsttag erreichten sie Naraggara; Scipio schickte Hannibal einen Boten und nannte seine Bedingungen, Ort und Zeit für ein Gespräch. Der Punier verließ mit seinem Heer Zama und schlug kaum sechstausend Schritte von den Römern entfernt sein Lager auf.

Kaum jemand schlief in dieser Nacht. Abends kam es zu einer erregten Auseinandersetzung zwischen Masinissa und Scipio. Antigonos hatte in Hörweite des Numiders geäußert, an dem Gespräch mit Hannibal sollten beide verbündeten Feldherren teilnehmen. Cornelius ließ den Hellenen daraufhin unter scharfer Bewachung in ein Zelt bringen. Am Morgen, am bleichen Morgen nach weißer Nacht, in der der bloße Name des punischen Strategen fast alle Römer wachhielt, teilte ein blasser Cornelius Scipio dem Hellenen mit, wer zur Unterredung gehen würde.

“Masinissa bleibt hier. Der Punier soll ihn nicht einwickeln. Aber du kommst mit.”

Antigonos ließ beinahe den Becher fallen. Im römischen Lager gab es warmes säuerliches Dünnbier zum Frühstück. “Was?”

Scipio nickte. “Als Dolmetscher.”

“Ihr braucht keinen. Du sprichst die Koine, Hannibal auch. Außerdem kann er Latein.”

“Du kommst mit.”

Sie trafen sich in der Mitte der weiten Ebene zwischen den Lagern. Bei der langsamen Annäherung stutzte Hannibal einen Moment; wahrscheinlich, als er Antigonos erkannte. Bis sie einander gegenüberstanden, war von Überraschung oder Entsetzen nichts mehr zu sehen. Das Gesicht des Strategen, der eine schwarze Augenklappe trug, schien aus dunklem Marmor geschnitzt mit feinsten Werkzeugen.

“Kein Verrat, Junge”, sagte Antigonos. “Ich bin sein Gefangener.” Er wollte die Arme ausstrecken, aber Cornelius hielt ihn zurück und deutete auf den Boden.

“Du hast einen sehr treuen und überaus verschwiegener Freund, großer Punier. Ich fürchte, er weiß inzwischen mehr von mir als ich von ihm.” Scipio sprach Hellenisch.

Hannibal schob den schlichten Kesselhelm ein wenig zurück und ließ sich auf dem staubigen Boden nieder. Gegen die glänzende Rüstung des Römers - verzierter Muskelpanzer, hoher Helm mit rotem Busch, roter

Feldherrnmantel - wirkte Hannibals bronzebesetzter Lederpanzer schäbig. Aber wo der punische Strategie sich niederließ, war er Mittelpunkt der Ebene, Libyens, der Oikumene.

“Ave” Mehr sagte Hannibal nicht; er betrachtete den zwölf Jahre jüngeren Römer.

Scipio verschränkte auf dem Schoß die Finger; Antigonos, seitlich von ihm, sah die weißen Knöchel.

“Ich habe lange auf diese Begegnung gewartet”, sagte der Römer “Mit dem Schwert oder mit Worten dir gegenüberzustehen oder zu sitzen.”

Hannibal neigte knapp den Kopf. “Eure und unsere Götter, der Zufall und der Verlauf der Dinge haben es nicht eher zugelassen. Seit deiner großartigen Eroberung des neuen Karchedon in Iberien habe ich gewünscht, dich zu sehen. Ohne Schwert Cornelier; wir brauchen uns nicht aneinander zu messen. Die Oikumene weiß, daß wir gleich groß sind.”

Dünn in der heißen windstillen Luft hörten sie von Hannibals Lager her Elefanten trompeten. Scipio blickte an dem Punier vorbei.

“Wir werden uns messen müssen - morgen. Wenn es uns nicht gelingt, Einigung zu erzielen.”

Hannibal lächelte; seine Hände lagen locker auf seinen Knien. “Zwei große Heere”, sagte er halblaut. “Zwei gute Strategen. Wo keiner dem anderen überlegen ist, kann nur der Zufall entscheiden, die Gunst des Unwägbareren. Willst du dich, deine Männer, Roms Glück und Zukunft dem blinden Schicksal überlassen, Tyches Würfelspiel? Ich bin bereit zu jeder gerechten Einigung.”

“Die hättet ihr vor zwanzig Jahren, als ihr sie hattet, bewahren können, Punier. Du warst es, der Saguntum angriff, eine Stadt römischer Bundesgenossen.”

“Du weißt ebenso gut wie ich, Cornelier, daß der damalige Strategie Hasdrubal und euer großer Fabius einen Vertrag ausgehandelt haben, nach dem alles südlich des Iberos den Puniern gehören soll. Und daß euer Bündnis mit Zakantha, einer Stadt südlich des Iberos, Jahre nach diesem Vertrag geschlossen wurde. Die erste Vertragsverletzung geschah also durch euch.”

Scipio löste die verkrampften Finger und breitete die Arme aus. “Quintus Fabius Maximus, Vater des Vaterlands und Schild Roms, ist im vorigen Jahr gestorben. Wir reden von der Gegenwart, Punier”

“Die Gegenwart kann nur dann das Gebäude der Zukunft tragen, wenn beim Verfugen der Grundmauern die Mängel und Risse aus der Vergangenheit erkannt und ausgebessert werden.”

Cornelius grub die Finger der Rechten in den spröden Boden. “Nicht Baumeister sind wir, Punier, sondern Krieger. Laß uns über den Krieg und sein Ende reden.”

Hannibal hob die Schultern. “Ich zöge es vor, wenn wir, die beiden größten und ruhmreichsten Herren des Feldes, heute beschließen, zu Fürsten des Friedens zu werden. Solange die Welt besteht und Menschen sich erinnern, wird man unsere Namen in einem Atemzug nennen, Römer. Wenn es zu einer Schlacht käme - für die Sterne, die Götter und die Menschen nach uns würde sich nichts ändern. Dein Sieg morgen, mein Sieg morgen - weder das eine noch das andere kann den Ruhm mehren oder mindern. Darum sollten wir nicht über das Ende des Kriegs reden, sondern über den Beginn des Friedens.”

Der Händler, der Feilscher, der Überreder Antigonos saß starr da und wagte kaum zu atmen. Hannibal hatte mit wenigen Blicken und aus den wenigen Worten des Römers alles erkannt: Ehrgeiz und Gier nach Ruhm. Jedem anderen Gegner konnte der Cornelier entgegenkommen, aber nicht dem größten. Roms Zukunft, der Untergang oder die Herrschaft über den größten Teil der Oikumene, alles war bedeutungslos. Und Hannibal schien wirklich den Frieden zu wollen - fast um jeden Preis. Antigonos dachte an die Gesandtschaft unter Qarthalo, nach der Schlacht bei Cannae. Fast unbewußt seufzte er; Scipio blickte ihn unwillig an.

“Sei ruhig, Hellene.”

Antigonos bemühte sich um ein Grinsen. “Der Dolmetscher wird ja wohl seufzen dürfen, weil er nichts zu tun hat.”

Cornelius zuckte mit den Schultern. “Gleichgültig. - Was sind deine Bedingungen für einen Frieden, Punier?”

Hannibal hob eine Hand, die Innenfläche zum Römer “Ich habe keine Bedingungen zu stellen, Cornelius. Das steht nur dem Überlegenen zu. Unter Gleichen sollte man Wünsche äußern und eine Annäherung suchen.”

“Welche Annäherung, welche Wünsche auch immer, Hannibal - es wird schwer werden, sie meinen Kriegern zu erläutern. Wir haben alle punischen Heere Iberiens und Afrikas geschlagen, und es stehen viele Legionäre hinter mir, die noch klein waren, als ihre Väter am Trasimenischen See und bei Cannae starben. Sie wollen Rache, nicht Ausgleich.”

“Bei mir, Römer, stehen viele Männer, die am Trasimenischen See und bei Cannae gesiegt haben. Sie haben am Ticinus deinen Vater und dich besiegt; damals warst du noch ein Junge. Sie haben Flaminius vernichtet, Aemilius Paullus getötet, Claudius Marcellus zu seinen Ahnen geschickt. Deine Männer kennen nur die eigene Stärke und schwache Gegner; meine Männer wissen, daß Roms Legionen besiegtbar sind.” Er zögerte; dann streckte er beide Hände aus, die Innenflächen nach oben. “Bedenke eines, Römer: Du bist von Sieg zu Sieg geeilt, Liebling eures Mars, der Sterne und der Kämpfer. Dein Vater und sein Bruder waren groß, aber du bist heute bereits der größte Strategie, den Rom je hatte. Man wird dich in eine Reihe stellen mit Xerxes und Dareios, Themistokles, Alexandros, Pyrrhos und, ohne jeden Zweifel, auch mit Hannibal und Hamilkar. Wenn es zum

Kampf kommt und du siegst, wird es deinen Ruhm nicht vermehren. Wenn du aber einen guten Frieden schließen könntest, dich trotzdem zur Schlacht entschließt und alles verlörest, würde man sagen: Er war groß wie Alexandros und die anderen der Allergrößten, aber er kannte nicht die Grenze zwischen klugem Wagemut und jenem Wahnsinn, den Leichtfertige für Kühnheit halten.“

Der Römer schwieg sehr lange. Schließlich sagte er leise:

“Was bietest du, was schlägst du vor?”

“Italien, Iberien und alle Inseln für Rom, jetzt und für immer. Karchedon verpflichtet sich, niemals Unruhen in diesen Gebieten anzustacheln oder auszunutzen. Übergabe, sofort und ohne Lösegeld, aller Gefangenen. Stellung von Geiseln, wenn du unbedingt willst. Ein Vertrag, in dem Rom darauf verzichtet, in Libyen einzugreifen. Anerkennung deines Bundesgenossen Masinissa als Herrscher der Massyler und Festlegung heiliger Grenzen zwischen seinem Reich und den punischen Teilen Libyens. Freier Handel aller mit allen. Karchedon zahlt einen von dir zu bestimmenden Betrag als Beteiligung am Wiederaufbau des nicht nur von Puniern verwüsteten Italiens. Karchedon behält nur so viele Kriegsschiffe, wie zur Sicherung unserer Küsten notwendig sind, und nur so viele Kämpfer, wie die Verteidigung unserer Grenzen erfordern. In jedem künftigen Krieg Roms leistet Karchedon Waffenhilfe - als Freund und Verbündeter, nicht als Untergebener. Ausgenommen Kriege gegen Städte oder Völker, mit denen wir Bündnisse unterhalten.“

“Das ist einerseits weniger, andererseits mehr als das, was im vorigen Jahr vereinbart wurde - ehe deine Leute den Waffenstillstand und den Vertrag brachen.“

Hannibal nickte. “Wahnsinnige Narren; ich habe es ihnen gesagt. Ich mag nicht für Verblendete im Rat Abbitte leisten, Cornelier; wohl für Verführte im Volk.“

Scipio wehrte ab, mit beiden Armen “Was immer du bittest oder abbittest, all dies ist zu wenig.“

“Was verlangst du, Römer?”

Publius Cornelius Scipio holte tief Luft. “Alles, Punier. Karchedon liefert die Flotte ans, bis auf zehn Schiffe. Karchedon wird nie wieder Krieg führen, wo auch immer und mit wem auch immer Es sei denn, Rom stimmt zu. Karchedon wird kein Heer unterhalten und gibt Masinissa alle Gebiete zurück, die jemals ihm und seinen Vorfahren gehört haben. Karchedon zahlt zehntausend Talente Silber, liefert alle Waffen aus und unterstellt sich einem römischen Praetor.“

Hannibal lachte. “Komm zu dir, Cornelius. Du kannst als Fürst des Krieges und als Fürst des Friedens Eingang in die Halle des Ruhms finden; als Fürst der Torheit verspielst du alles. Friede, Römer, mit Bestätigung all dessen, was römische Waffen in den vergangenen Jahren erkämpft haben; mit einem verkleinerten Karchedon, das nie wieder Rom gefährden kann. Aber nicht demütigende Unterwerfung. Karchedon wird eher bis zum letzten Atemzug und zum letzten Blutstropfen kämpfen. Wenn du die Stadt zum Sitz eines römischen Provinzverwesers machen willst, mußst du sie zuerst zerstören.“

Scipio verschränkte die Finger wieder. “Dies - oder die Schlacht Punier.“

Hannibal stand auf; Scipio und Antigonos ebenfalls. Der Hellene räusperte sich.

“Maßlosigkeit mindert Ruhm und Ehre, Cornelius“, sagte er laut. Dann, an Hannibal gewandt. “Ich brächte dir gern ein Geschenk wie deinem Vater vor der Schlacht.“

Hannibal blickte einen Moment traurig. “All deine kostbaren Geschenke, Tiggo... Ich gäbe sie zurück, für dieses eine Geschenk. Oder den Frieden.“

Die Heere waren etwa gleich stark; dank Masinissa verfügten die Römer über die größeren Reitertruppen. Cornelius Scipio hatte die Nacht in seinem Zelt verbracht und morgens eine Rede an die Legionen gehalten. Hannibal würde die Nacht bei den Truppen verbracht haben und nun ebenfalls bei ihm sein, statt wie Scipio auf einem kleinen Hügel die Ebene zu überblicken. Antigonos, bewacht von zwei Leichtverletzten, näherte sich der Erhebung; Scipio blickte ihn einen Moment lang an, dann nickte er.

Der braune, staubige Boden der abgeernteten Felder fast neunzigtausend Männer, Tausende von Pferden. Unüberschaubare Bewegungen, Wälder von Speeren und Feldzeichen, das Glitzern der Waffen und Rüstungen. Staub stieg auf, bildete dicke Wolken. Signalbläser und Meldereiter. Kein Wind, nur der Geruch der ausgebeuteten Erde und der sinnlos in eine überflüssige Schlacht geschickten Krieger. Masinissa, auf einem schwarzen Hengst, rief Cornelius etwas zu und galoppierte nach rechts.

Der Staub sank langsam wieder zu Boden. Cornelius Scipio beschirmte die Augen mit der Rechten. “Listiger Daimon“, sagte er leise. Er winkte Meldereiter herbei, gab den Bläsern neue Anweisungen.

Antigonos startete zu den Schlachtreihen hinüber. Die Legionen bildeten eine dreifache Phalanx, ohne große Räume zwischen den *hastati*, den *principes* und den *triarii*. Die italischen Reiter unter Laelius warteten auf dem linken Flügel, Masinissas Numider auf dem rechten.

Hannibals Truppen, über deren Stärke und Zusammensetzung Antigonos nichts wußte, standen in acht großen Vierecken, nicht seitlich, sondern mit den Spitzen zur römischen Linie. Davor die beiden dünnen Reihen der römischen und punischen Plänkler. Hinter den Vierecken schwenkten zwei große Gruppen von Fußkämpfern zu einer langen Linie aus. Die Flügel waren von Reitern besetzt; den Italiern standen Punier gegenüber,

wahrscheinlich aus den punischen Städten und Dörfern der Ostküste; Masinissas Numidern die Numider des Tychaios. Vermina war noch nicht eingetroffen.

Die Plänkler hatten bereits den Kampf eröffnet, als Scipio zum Rückzug blasen ließ. Überall gelten die Hörner. Aus den Räumen zwischen Hannibals Vierecken erschienen Elefanten. Antigonos versuchte sie zu zählen, aber der aufsteigende Staub nahm ihm und dem römischen Feldherrn die Sicht. Scipio schrie Befehle; der Hellene hörte nicht hin.

Der zweite Versuch. Als der Staub niedersank, hatten die Römer vier dichte Truppenblöcke gebildet, mit geringen Zwischenräumen. Ihnen standen drei mächtige punische Blöcke gegenüber, dahinter Eingreiftruppen. Hannibal hatte die Leichtbewaffneten auf die Flügel genommen, die Elefanten und die schweren punischen Reiter als Stoßkeil in die Mitte, mit einigen Tausendschaften Hoplitzen. Die Numider ritten hinter den Eingreiftruppen umher.

Cornelius Scipio ächzte. "Wir werden zertrümmert und aufgerollt. Alle Götter Roms! Fällt ihm denn immer noch etwas ein? Rückzug! Sofort Rückzug!" Er winkte Meldereiter herbei.

Der dritte Versuch. Die Manipel der *hastati*, nach vorn von der Linie der leichten *velites* abgeschirmt, bildeten Blöcke mit blockweiten Zwischenräumen. Dahinter, die Lücken abdeckend, die Manipel der *principes*, hinter diesen, wiederum in den Lücken, die Manipel der *triarii*. Antigonos dachte plötzlich an Hannibals Vortrag über die Verwendbarkeit der Legionen - wann? Vor der Schlacht an der Trebia? Er lachte bitter und hustete, als er Staub einatmete.

Hannibals Heer bildete ein Dreieck, die Spitze der Mitte der römischen Reihen gegenüber. Die Elefanten an den Flanken, die Reiter hinter ihnen. Wieder rückten die Plänkler vor, wieder ächzte der Römer und ließ abermals zum Rückzug blasen.

Antigonos wußte nicht, wieviel Zeit inzwischen vergangen war. Nur, daß es niemals eine solche Schlacht gegeben hatte. Er näherte sich dem Cornelier, der in den Staub starrte.

"Blas die Schlacht ab, Römer", sagte er halblaut.

Scipio fuhr herum; seine Züge waren verzerrt. "Was?"

"Blas die Schlacht ab. Was ihr beide, du und Hannibal, hier an Einfallsreichtum und Gehorsamkeit der Truppen vorgeführt habt, reicht aus, um drei gewöhnliche Kriege zu gewinnen. Nie gab es solche Heere, nie gab es zwei so große Strategen. So viel Kunst, Kühnheit und Menschen in einer Schlacht zu vergeuden wäre ein Verbrechen."

Scipio zögerte. Seine Hände öffneten und schlossen sich immer wieder. "Ich muß... ich muß doch", murmelte er

"Du mußt nicht, Römer. Fordere nicht zuviel von den Göttern. Du hast den Frieden in der Hand - wozu willst du ihn verschenken? Oder das, was du ohne Blut haben kannst in einem Gemetzel aufs Spiel setzen?"

Wieder sank der Staub. Wieder bot sich ein neues Bild; und wieder hatte Cornelius Scipio eine Schlachtordnung befohlen, die sich gegen Hannibals vorigen Einfall richtete, ohne dem neuen gerecht zu werden. Die Römer waren zusammengerückt; die Manipel der *hastati*, *principes* und *triarii* standen in Hefen Säulen hintereinander, dazwischen manipelweite Räume. Vor ihnen die *velites*, dann die punischen Plänkler, hinter diesen, in einer Reihe, die Elefanten, vielleicht achtzig, mehr jedenfalls, als Hannibal jemals vorher hatte einsetzen können. Dahinter, mit großem Abstand zueinander, drei Reihen Fußkämpfer.

Wieder kamen Meldereiter. Nach den lateinischen Fetzen, die Antigonos halbbewußt aufnahm, schienen sie die Feldzeichen zu erläutern und zu deuten. Wie am Anfang standen die punischen Reiter den italischen, Hannibals Numider denen von Masinissa gegenüber Die drei Reihen der Fußkämpfer schienen jeweils aus etwa zwölftausend Mann zu bestehen, und zwar in der ersten Magos Resttruppen und die neuen Söldner - Ligurer, Kelten, Balliaren, Mauretanier, alle von punischen Schiffen übers Meer herbeigebracht, ohne daß Rom es hatte verhindern können; in der zweiten Reihe, so die Meldungen, standen Libyer, dazu Punier aus den Städten der Ostküste; in der letzten, fast zweihundert Schritte hinter der zweiten, die Besten der Besten, Hannibals unbesiegte Kerntruppen aus den italischen Feldzügen.

"Was..." murmelte Cornelius, aber er kam nicht dazu, weiterzusprechen oder ein fünftes Mal den Rückzug und die Neubildung anzuordnen. Auf dem rechten römischen Flügel jagten Masinissas Numider los, rissen die neben ihnen stehenden Leichtbewaffneten mit. Die Schlacht hatte begonnen, und jetzt wäre jeder Befehl zum Rückzug gleichbedeutend mit Auflösung und Niederlage gewesen.

Cornelius Scipio schwieg; alle Anweisungen waren längst gegeben. Aus dem Staub über dem römischen Heer brachen die Elefanten hervor, trompetend und offenbar nicht mehr zu zügeln. Sie hatten vielleicht Schaden angerichtet vielleicht auch nicht; es war nicht zu sehen. Auf jeden Fall waren die Manipelsäulen seitlich ausgewichen und hatten, die großen Tiere durch die Gassen zwischen den Blöcken des Fußvolks rennen lassen.

Scipio schickte Meldereiter; die *velites* sollten im Rücken der eigenen Truppen eine Abfangstellung gegen zurückkehrende Elefanten bilden.

Die Welt versank in Staub, dumpfem Klirren und Geschrei. Nichts war zu sehen; was dort vor sich ging, war nur den immer schneller eintreffenden Meldungen zu entnehmen, vielleicht auch den quäkenden, stotternden Hornsignalen, die Antigonos aber nicht entwirren konnte.

Offenbar hatten Römer und Masinissas Numider dank ihrer Überzahl das Reitertreffen entschieden und verfolgten nun die fliehenden Gegner. Die *hastati* fraßen sich in die erste Reihe der punischen Söldner, drängten sie langsam zurück.

An diesem Punkt begann das Verhängnis. Anders als bei Cannae und in so vielen anderen Schlachten hielten die neugeworbenen Söldner, die nicht jenes grenzenlose Vertrauen zu ihrem Strategen haben konnten, dem Anprall nicht stand. Als bei ihnen die ersten Lücken aufrissen und die zweite Reihe der Punier und Libyer hinter ihnen nicht zu Hilfe kam, stellten sie den Kampf gegen die Römer ein, schrien, sie seien verraten worden und stürzten sich fast mit den nachdrängenden *hastati* und *principes* auf Hannibals zweites Treffen. Es löste sich nach kurzer Zeit auf. Die Römer drängten nach.

Dann kamen neue Meldereiter. Antigonos verstand nicht was sie riefen; er sah nur, wie Cornelius Scipio plötzlich wankte und die Hände vors Gesicht schlug. "Dieser schwarze Daimon", sagte der Römer durch die Zähne. "Dieser finsterste aller Daimonen und größte aller Strategen. Rückzug! Sofort Rückzug blasen! Mein Pferd!"

Später begriff Antigonos, was in dieser entscheidenden Phase geschehen war. Die Kämpfer der aufgelösten ersten Reihen wurden von Hannibal selbst und seinen wichtigsten Unterführern auf die Flügel des dritten Treffens gebracht und neu aufgestellt – wie der Punier dieses Wunder vollbrachte, blieb dem Hellenen ein Rätsel. Die ersten beiden Treffen hätten *hastati* und *principes* schwächen und aufreiben sollen, bis die *triarii* eingreifen mußten. Erst dann sollten die Unbesiegten, die Überlebenden so vieler Kämpfe in Italien dem römischen Heer den Todesstoß versetzen. Aber selbst die Katastrophe, den Zusammenbruch der beiden ersten Treffen konnte Hannibal noch durch sein unmittelbares Eingreifen zu einem Vorteil machen – einem Vorteil, der so unglaublich war, daß er wie von vornherein berechnet schien. Die nachdrängenden *hastati*, *principes* und *triarii* näherten sich in Staub und Geschrei, stolpernd und gleitend über Leichen und Waffen, der dritten Reihe – die durch die Neubesetzung der Flügel mit den Überlebenden der beiden ersten Treffen verlängert war. Sehr viel verlängert. Die Flügel begannen vorzurücken.

Nur das plötzliche Begreifen, das schnelle Handeln des Publius Cornelius Scipio rettete die Legionen vor der Umfassung, dem Kessel, der Vernichtung. Er jagte zu Pferd durch Staub und Gedränge, brachte seine schon siegestrunkenen Kämpfer zum Stehen, brachte sie mit Hilfe der *centuriones* dazu, daß sie wieder auf Signale hörten, sich sammelten, zurückwichen, Reihen bildeten, aufschlossen, schwenkten. Das Gelände, überragt von Tausenden von Gefallenen, der Staub und das Gedränge verhinderten einen sofortigen Sturmangriff der punischen Truppen; die Kampfpause dauerte fast eine Stunde. Dann prallten die Heere wieder aufeinander – die nicht mehr so lange Reihe von Hannibals ebenfalls umgruppierten Kriegern und die Phalanx der Römer. In der verbissenen Schlacht taten sich nach und nach auf beiden Seiten Lücken auf; Punier und neue Söldner waren den Legionen unterlegen, Hannibals Kerntruppen aus dem langen Krieg zerbrachen die römischen Reihen, stießen durch, zertrümmerten die Phalanx, die längst wankte, aber noch nicht stürzte. Den *velites* gelang es, einige Lücken vorübergehend zu schließen; die meisten der Leichtbewaffneten waren jedoch mit der Abwehr der zurückkehrenden Elefanten beschäftigt.

Die Zeit entschied die Schlacht – die Zeit und Scipios schnelles Eingreifen, als die Umfassung gedroht hatte. Die einstündige Kampfpause mitten in der Schlacht brachte den Römern den Sieg, als Hannibals Unbesiegte ihn schon in den Händen zu halten schienen. Der Stratege hatte seinen zahlenmäßig unterlegenen Reitern befohlen, nach kurzem Gefecht zu fliehen und die Reitertruppen von Laelius und Masinissa möglichst weit wegzulocken. Nicht einmal die ganze Stunde Kampfpause – eine Viertelstunde weniger hätte genügt. Publius Cornelius Scipio war längst vom Pferd gestiegen und kämpfte zu Fuß, mit dem Schwert, um den Untergang vielleicht noch abzuwenden. Überall rissen die Reihen der Legionen auf; die Männer, die bei Cannae, am Trasimenischen See, bei Kroton und an vielen anderen Orten gegen die Väter gesiegt hatten, rangen nun auch die Söhne nieder. Antigonos hörte das Siegesgeheul der Iberer, sah aus dem Staub libysche Feldzeichen vorrücken. In diesem Moment kehrten Laelius und Masinissa zurück, mit noch immer fast achttausend Reitern; eine halbe Stunde, eine Viertelstunde später wären sie an den von Schwertern starrenden Vierecken der Sieger zerbrochen, nun zerbrachen sie den Rücken der beinahe Siegreichen.

Hannibal entkam; wie Antigonos später hörte, ritt er in achtundvierzig Stunden, ohne Rast außer zum Pferdewechsel, nach Hadrymes.

Publius Cornelius Scipio entging den Dingen nicht, die auch Hamilkar und Hannibal zermürbt hatten – Elend, Ekel, Würgen und Krankheit von Leib und Seele nach dem Blutbad. Er sagte nicht viel, und an den Hellenen gewandt überhaupt nichts, aber Antigonos las im Gesicht des Römers, daß er an diesem Tag zehn Jahre älter geworden war. Und daß er dieses wußte: In der Niederlage hatte sich der Gegner als der größere Stratege erwiesen; der Sieg, der Scipios Ruhm krönen und vollenden sollte, war ein Geschenk des Zufalls, des Glücks, der Zeit – einer Viertelstunde.

Eines blieb zu tun, und Antigonos beschloß, es schnell, leise und gründlich zu erledigen, ehe die Wirren endeten. Zahllose Menschen waren in Qart Hadasht gestorben oder verschwunden - Argiope wurde auf der Großen Straße von Plünderern erschlagen, von ihren Kindern hörte Antigonos nie wieder etwas -; da kam es auf einen mehr oder weniger nicht an. Fast wären es sehr viel mehr geworden; im Stab von Cornelius Scipio und seinen Beratern wurde erörtert, nach dem Sieg die Stadt Karthago doch zu belagern, zu erobern und zu zerstören, aber der Cornelier entschied sich dagegen. Noch hatten die Gegner einen Strategen, eine Flotte; Menschen und Geld; das Äußerste, die letzten Mittel, die sie dann sicherlich einsetzen würden. Der Römer beschloß, die Götter nicht noch einmal herauszufordern.

Es dauerte einige Zeit, bis der Waffenstillstand vereinbart wurde und Antigonos freikam. Die Bedingungen waren hart; ein Tribun erzählte dem Hellenen, der Barkide Giskon habe im Rat der Stadt Brandreden zur Fortsetzung des Kriegs gehalten, und Hannibal zu Schiff von Hadrymes in die Hauptstadt gereist, habe den Schwätzer vom Rednerpult gezerrt. Danach kamen Gesandte unter Führung von Hasdrubal dem Bock. ("Er stinkt wie ein Bock, und er rammelt wie ein Bock, deshalb", sagte der Tribun.) Der Waffenstillstand sollte drei Monde dauern und wurde von Scipio unter diesen Bedingungen gewährt: Karthago ersetzt den Schaden, der durch die Wegnahme der gestrandeten Schiffe während des früheren Waffenstillstands entstanden ist - fünfundzwanzigtausend römische Pfund Silber, etwa zweihundertachtzig Talente, zu bezahlen auf der Stelle; Karthago verpflegt und besoldet die römischen Truppen; Karthago stellt hundertfünfzig junge Geiseln, auszuwählen von Scipio; die Römer stellen bei Vereinbarung der Waffenruhe alle Plünderungen ein.

Vor der Verkündung der Bedingungen für einen Friedensvertrag verlangte ein Senator im römischen Stab, die Auslieferung Hannibals zur Bedingung zu machen. Die meisten Vertreter der römischen Behörden stimmten ihm sofort zu; die Legaten und Tribunen des Corneliers schwiegen; Masinissa stand auf und verließ die Beratung; Laelius schnitt eine Fratze und fuhr sich durch das Haar. Publius Cornelius Scipio zog sein Schwert, faßte es an der Klinge und hielt dem Senator den Knauf hin.

"Was soll das?"

"Man kann verlangen, daß ein Bild des Mars übergeben wird, aber nicht der Gott selbst. Wenn der Senat die Auslieferung des größten aller Strategen zur Bedingung macht, wird Karthago den Krieg fortsetzen. Aber Rom braucht dann einen anderen Befehlshaber - ich spiele dabei nicht mit. Es gibt Grenzen."

Schließlich wurden folgende Bedingungen genannt:

- Rom und Karthago sind Freunde und Bundesgenossen;
- Karthago bleibt autonom;
- Karthago bleibt frei von Besatzung;
- Karthago behält, was es in Afrika innerhalb der Punischen Gräben besaß, als Publius Cornelius Scipio nach Afrika übersetzte;
- aller Besitz Masinissas und seiner Vorfahren innerhalb des näher zu bestimmenden karthagischen Gebiets ist an Masinissa zurückzugeben;
- Karthago liefert alle Gefangenen und Überläufer aus;
- Karthago ruft die noch in ligurischen und keltischen Gebieten befindlichen Truppen zurück;
- Karthago liefert alle Kampfschiffe bis auf zehn Trieren aus und wird in Zukunft nie mehr als zehn Kampfschiffe besitzen;
- Karthago liefert alle Kampfelefanten aus und wird nie mehr neue Kampfelefanten abrichten;
- Karthago wird nie mehr Krieg außerhalb Afrikas führen; Karthago wird innerhalb Afrikas nur mit römischer Erlaubnis Krieg führen;
- Karthago wird nie wieder ligurische oder keltische Söldner werben;
- Karthago wird niemals Feinde Roms unterstützen;
- Karthago zahlt zehntausend Talente Silber, und zwar fünfzig Jahre lang jeweils zweihundert;
- Karthago stellt hundert vom römischen Feldherrn auszuwählende Geiseln, nicht jünger als vierzehn und nicht älter als dreißig Jahre.

Zeitspannen für die Erfüllung einzelner Punkte wurden festgesetzt. Als der Waffenstillstand vereinbart war, ließ Cornelius Scipio den Hellenen frei; Antigonos begab sich zu seinem Landgut um dort die Dinge zu ordnen, und ritt dann nach Qart Hadasht. Der Winter war kühl nachts froren die stehenden kleinen Gewässer manchmal zu, und Rauhreif erfüllte das Gemüt des Hellenen. Im kommenden Sommer würde er siebenundsechzig wenden, die Stadt - seine Stadt ging ins sechshundertvierzehnte Jahr ihrer Geschichte; zwei lange Strecken, die sich rasch dem Ende näherten. Was blieb denn noch? Eine unsichere Grenze, die uralte verschüttete Wallanlage, die irgendwo zwischen Ityke und Hipu begann, grob südsüdöstlich ins Hinterland lief und dann in einem flogen ostwärts die Küste gegenüber der Insel Meninx erreichte. Irgendwo mochte es auffindbare Spuren dieses Grabens geben, aber Antigonos hatte auf all seinen Reisen und Ritten nie etwas davon gesehen. War es römische

Unwissenheit oder Berechnung? Man hätte die Grenze genau bestimmen können, durch Namen von Grenzstädten, Bergen, Flüssen. Masinissa würde seinen Traum vom numidischen Großreich weiterträumen; er war Roms Bundesgenosse. Was, wenn er die undeutliche Grenze überschritt? Ob die Römer dann die Erlaubnis zu einem Abwehrkrieg von Qart Hadasht gegen einen römischen Bundesgenossen geben würden?

Und der lange punische Küstenstreifen zwischen der Insel Meninx und der kyrenisch-ägyptischen Grenze, mit den alten reichen Handelsniederlassungen? Er lag außerhalb des von Scipio festgelegten Gebiets; ebenso die Städte zwischen Hipu und den Säulen des Melqart. Der Handel mit ihnen war nicht untersagt, aber von dort würden bald keine Abgaben mehr in den Schatz von Qart Hadasht fließen. Iberiens Silber, Britanniens Zinn, das Gold der libyschen Küsten am Okeanos - verloren wie Qart Hadasht in Iberien, wie das ehrwürdige Gadir, Qart Eya, Ispali (dort hatte Scipio die Stadt Italica gegründet, für entlassene alte Legionäre), Qart Iuba, Mainake, Hamilkars Gründung Leuke Akra, die fünfhundert Jahre alten Siedlungen und Städte auf den Inseln der Balliaren. Qart Hadasht war gefesselt, geknebelt, entmannt, zur Freundschaft Roms verurteilt; aber ohne römischen Schutz. Die Sandbank, die ihre Geschäfte klug von West nach Ost verlagert hatte, bisher angesehene Einrichtung im reichen und mächtigen Karchedon, war in Zukunft irgendeine Bank einer geplünderten ohnmächtigen Stadt, deren Ausfallbürgschaften niemand ernstnehmen würde. Und im Osten, wo die Bank hätte handeln können, hatten Philippos von Makedonien und Antiochos mit dem Krieg gegen das vom unmündigen fünften Ptolemaier gelenkte Ägypten und seine Besitzungen in Asien und der Ägäis begonnen. Was blieb?

Qart Hadasht erinnerte ihn an das, was zu tun er sich vorgenommen hatte. Seit Beginn des Waffenstillstands hatten die Bewohner der Vororte und Dörfer des Isthmos die Stadt langsam wieder verlassen - nicht alle, nicht gleich; viele kehrten nachts hinter die Isthmos - Mauer zurück. Immer noch zogen in der Dunkelheit Horden durch die Gassen; Wut Verzweiflung, Enttäuschung und die Gegensätze zwischen Anhängern der Barkiden und der "Alten" entluden sich täglich und vor allem nächtlich in Straßenkämpfen, Plünderungen, Brandstiftungen und Messergefechten. Die Büttel, zu wenige und nicht für Kämpfe ausgebildet beschränkten sich darauf, im grauen Morgen die Toten fortzuschaffen. Die Gesandten unter Hasdrubal dem Bock waren in Rom, um den Frieden auszuhandeln, der im Feld vorläufig galt innerhalb der Stadtmauern jedoch fehlte. Die Reichen schützten sich durch Wächtertruppen; alles andere war Chaos und Mord.

Nicht ganz - es gab auch die Kaschemmen, die Häfen, die Tavernen, die Bauern, Wasserverkäufer, Obsthändler, Buchläden; den Rat, der abwechselnd im Ratsgebäude und im Eshmuntempel zusammentrat; es gab den Strategen, der ungeschützt, ohne Wächter, zwischen dem Barkidenpalast in der Megara und dem Rat wechselte, Boten ins Land schickte, an Fäden zog, die Antigonos längst für zerschnitten gehalten hatte. Noch galt der Friede mit seinen harten Bedingungen nicht; noch gab es die niemals eingesetzte punische Flotte. Nachts spien Schiffe, die aus den Häfen an der Ostküste kamen, Männer aus, die von Hannibals Leuten erwartet und durch die Stadt zu den Unterkünften in der großen Mauer geführt wurden. Niemand wußte, was im einzelnen vor sich ging, was der Stratege plante, ob der Rat welchen Plänen auch immer zustimmte; und niemand konnte wissen, ob der Senat in Rom den Frieden annehmen, die Bedingungen bestätigen oder verschärfen würde; ob Qart Hadasht im Frühjahr noch einmal, zum letzten Mal kämpfen mußte.

Antigonos beschloß, Hannibal zunächst nicht aufzusuchen; er sah voraus, daß der Stratege und Freund die Rachsucht eines alten Mannes nicht billigen würde. Zwei Nächte verbrachte er im Haus der Weinhändler, die Tage in der Bank. Dort gab es nicht viel zu tun; während des Waffenstillstands durfte Qart Hadasht weder Gesandtschaften noch Händler aus fremden Gebieten empfangen. Bostar hatte eine punische Wachtruppe angemietet um die Bank zu schützen. Eine weitere Truppe aus Puniern und Metöken hütete den Stadtteil, in dem er wohnte. Er bat Antigonos dringend, vorübergehend zu ihm zu ziehen, aber der Hellene lehnte ab.

Zehn Tage trieb er sich in der Hafengegend herum, im Viertel der Metöken, bei den Färbern und Fuhrleuten; er trug schäbige Kleidung, falsche Haare, einen falschen rötlichen Bart, redete mit tausend Leuten und gab fast zwanzig Minen in Silbermünzen aus. Nach und nach erfuhr er; was er wissen wollte, lachte, als die größte Schwierigkeit sich von selbst löste, kaufte die Schwerter und das Schweigen von zwanzig kräftigen hellenischen Metöken aus Sippen, die er seit langem kannte, und bereitete alles weitere vor.

Ein böses Gedicht, das Antigonos an andere Epigramme aus unendlich weit entfernten Tagen erinnerte, machte in der Stadt die Runde, wie eine Zusammenfassung all seiner Empfindungen und Absichten:

*Schlimm der Schimpf dieser Stadt: gefallen in römische Knechtschaft.
Schrecklich die Schande des Volks: Aus Geiz verriet es den Helden.
Scheußlich die Schmach aller Welt: Noch immer lebt Hanno die Viper.*

Der Rohe Priester des Baal, Mitglied im Rat der Ältesten und Führer der Romfreunde, neunundsiebzig Jahre alt, bei bester Gesundheit reicher als je zuvor und im Begriff, wieder eine Mehrheit im Rat hinter sich zu bringen. Seit Beginn des Waffenstillstands hielt er sich am schwärzesten Ort der Oikumene auf, im Tempel des Baal, dem uralten *tofet*. Der heilige Ort, nur an Festtagen zugänglich und allen Nichtpuniern streng verboten, war leichter zu schützen als Hannos Palast in der Byrsa. Die Metöken haßten und fürchteten den Tempel; Antigonos verließ sich

hierauf noch mehr als auf sein Silber und die alten Sippenfreundschaften. Den heiligsten Ort des furchtbaren alten punischen Gottes zu entweihen war schlimmer als alles, was im Tempel geschehen sollte; keiner der Männer würde je davon zu sprechen wagen.

Nachmittags begann es zu regnen. Der Himmel, grau seit Tagen, barst über der Stadt und schüttete ein. Meer hinab. Sturzbäche schwemmen Erdreich aus den Gärten auf der Byrsa; bräunliche Gischt schäumte die engen Straßen hinab zur Agora. Bis zum Sonnenuntergang stand das Wasser knietief auf den Straßen und Gassen der Stadt. Offene Kähne, im Hafen liefen voll und sanken, in den Gruben der Gerber ertranken drei Gehilfen; ihre Leichen trieben mit der widerlichen Brühe durch das Viertel hinter der Isthmos-Mauer. Die Regenvorhänge um den Baal-Tempel wehrten alles Licht ab, löschten abends die Fackeln von Hannos Wächtern, machten sie blind.

Der Überfall verlief ohne Schwierigkeiten; alles ging sehr schnell. Zehn Punier, die innerhalb weniger Momente niedergeschlagen, gefesselt und geknebelt waren. Antigonos' Leute verbanden ihnen die Augen und nahmen ihre Plätze ein; zehn als Wächter, die übrigen drangen in den Tempel vor, schlepten die Gefäße ins Innere.

Die riesige Bronzeplastik des kinderfressenden Gottes, inwendig erhellt durch das niemals verlöschende Feuer für die *mulk* - Feier, glühte drohend am Ende der weiten Halle. Die Metöken erstarrten; Antigonos kämpfte ein furchtsames Schaudern nieder. Die schwarzen Säulen, die tiefrot glimmenden Wandbehänge, die Reihen der steinernen Bänke, die Blutsteine und die auf einer Art Altar ausgebreiteten Gewänder und Geräte der Priester schienen das Licht widerspiegelnd zu fressen.

In einer Ecke der Halle ruhte Hanno der Große, auf einem breiten bequemen Lager, umgeben von Kerzen und Öllampen. Er hatte sich in Leopardenfelle gewickelt und las einen Papyrus. Neben ihm standen mehrere Amphoren, Becher, Platten und Teller mit Speiseresten. Der alte Ratsherr blickte auf.

“Du schändest den Tempel, Metöke.”

Die Stimme hallte mehrfach gebrochen durch unsichtbare Gänge und Kammern. Hannos Augen mußten immer noch scharf sein; Antigonos hätte den Punier aus dieser Entfernung nicht erkannt.

“Ich komme, um dem Hohen Priester zu huldigen, Punier. In dieser Stadt wurde ich geboren, vor fast siebenundsechzig Jahren.” Antigonos ging langsam zu ihm hin. “Für diese Stadt habe ich fast siebenundsechzig Jahre gelebt, gekämpft, gearbeitet und oft genug gelitten. Meinen Sohn Memnon habe ich der Stadt und ihren Göttern geopfert. Nun bin ich ebenso Punier wie du, Hanno.”

“Niemand ist Punier, der nicht als Punier geboren wurde, von einer punischen Mutter, gezeugt von einem punischen Vater. Geh.”

“Ich bleibe, Hanno. Großer Hanno, ich bin gekommen, um etwas zu bereinigen, was seit über vierzig Jahren zwischen uns steht. Um einen Fehler zu beheben - zu spät, leider viel zu spät, aber zwei alte Männer, deren letzte Tage gezählt sind, sollten sich vor dem Ende aussprechen.”

Hanno stand auf. Seine Bewegungen waren immer noch schnell, keineswegs die eines hinfälligen Greises.

“Du machst mich neugierig - punischer Metöke.”

Antigonos gab seinen Leuten Zeichen. Sie stellten die Gefäße auf eine Bankreihe und zogen sich ins Halbdunkel zurück.

“Wo sind meine Wächter?” sagte Hanno plötzlich, als ob er vorher nicht an sie gedacht hätte.

“Sie hüten uns, ruhig und gelassen. Sie werden uns nicht stören. Niemand wird uns stören bei dieser heiligen Handlung, Hanno. Es ist eine sehr heilige Handlung - vor dem Antlitz des großen Baal wollen wir gemeinsam speisen - eine punische Speise. Punische Pampe, wie mein Vater sagte.”

Hanno kam näher. Die Augen waren eisig wie früher; Bart und Haar weiß, längst nicht mehr gefärbt. Das zerfurchte Gesicht drückte ein seltsames Gemenge von Abscheu, Neugier, Fragen, Aufmerksamkeit und Mißtrauen aus. Und noch etwas, das Antigonos nicht benennen konnte, etwas wie unbegreifliche, unzugängliche, dem Hellenen für immer verschlossene Einheit von Mann und Tempel, Punier und Gott, Ratsherr und Wesen der alten Stadt. Antigonos fröstelte.

Mühsam riß er sich zusammen und begann mit der Zubereitung. Aus einem Schlauch goß er Wasser in eine große Schüssel und streute etwa eine Mine weißen Mehls hinein. Er rührte, bis Mehl und Wasser zu einem dicken Brei wurden. Hanno stand neben ihm, schweig, schaute zu. Den Brei ließ Antigonos in eine zweite große Schüssel laufen, füllte sie auf mit drei Minen frischem Käse, einer halben Mine Honig und einem Ei.

“Brot und Salz dazu Hanno. Sei *so* gut, mir das Brot dort drüben zu reichen.”

Der Punier hob die Schultern, stieß einen Knurrlaut aus und ging zum Ende der Steinbank. Bis er das Brot genommen und umgedreht hatte; war der wichtigste Teil der Handlung vollzogen: Der Inhalt einer kleinen Glasflasche befand sich auf dem Boden des Napfs, den Antigonos nun mit dem Brei füllte. Hanno sah zu, wie der Hellene rührte; mit kaum merklichem Widerstreben nahm er aus Antigonos' Hand den Napf entgegen.

“Magst du das Brot brechen, Punier?”

Wieder zuckte Hanno wortlos mit den Schultern, stellte seinen Napf ab und brach den Brotfladen in zwei Teile. Antigonos hatte den zweiten Napf gefüllt behielt ihn in der linken Hand und streute mit der Rechten Salz auf die beiden Brothälften.

“Vor dem Angesicht des Baal sage ich feierlich, was zu sagen ist.” Er hob den Napf. “Ich, der Herr der Sandbank, Antigonos Sohn des Aristeides, geboren und aufgewachsen in Qart Hadasht, will tilgen allen Haß und alle Feindschaft Groll, Neid, schlechte Gedanken und böse Wünsche, die ich in der Vergangenheit gehegt habe und noch heute hege gegen Hanno den Großen, Herr vieler Ländereien, Ältester von Qart Hadasht Hoher Priester des Baal. Wenn dieses Mahl gegessen ist, soll von alledem nichts mehr zwischen Hanno und Antigonos sein.”

Hanno startete den Hellenen an. Plötzlich grinste er und blinzelte. “Ein großer Eid, Metöke. Punischer Metöke. Gut. Wenn du es so willst... Wirklich alles?”

“Alles”, sagte Antigonos leise. “Der erste Krieg gegen Rom, der Libysche Krieg, die Ränke gegen Hamilkar, die Ränke gegen Hasdrubal, unsere Ränke, deine Freundschaft zu Rom, dein Haß und deine Wühlarbeit gegen Hannibal - alles. Sogar Demetrios von Taras.”

Hanno schüttelte langsam den Kopf. “Und warum?”

“Qart Hadasht ist zertrümmert. Wir wollen es gemeinsam aufrichten - in bedingungslosem Frieden. Zu beiderseitigem Vorteil.”

Hanno runzelte die Stirn, zögerte; dann nickte er, hob den Napf vor Baal und sprach die Worte vom Tilgen allen Hasses, und daß nichts mehr zwischen ihnen sei.

Sie aßen den Brei; danach aßen sie das Brot. Hanno goß Wein in zwei Becher und reichte einen dem Hellenen, der aufmerksam zusah.

“Dann laß uns auch trinken, zwei Punier vor dem Gott.”

Sie tranken. Hanno ließ sich auf die Steinbank sinken und blickte zu Antigonos auf.

“Du bist mir ein guter Feind gewesen”, sagte er, mit einem schiefen Lächeln. “Ich weiß nicht, ob ich nicht die lange Feindschaft vermissen werde.”

Antigonos hob eine Braue. “Ich nicht. Ich kann sehr gut ohne sie leben, Hanno. Aber lausch mir eine kleine Weile. Ich will dir eine Geschichte von Schwertern erzählen.”

“Von Schwertern?”

“Zur Besiegelung des Friedens zwischen uns, wenn du willst. Das erste Schwert gehörte einem von Hamilkars Unterführern im Krieg auf Sizilien; ich tötete ihn in der Schlacht auf den Feldern am Bagradas, als Naravas zu Hamilkar kam. Der Blitz schenkte es mir nach dem Kampf. Vor acht Jahren, als ich in Gefangenschaft geriet in Massalia, wurde es mir genommen.” Er machte eine Pause; Hanno saß ruhig da. Einmal legte er kurz die Hand auf den Bauch.

“Vor fast dreieinhalb Jahrzehnten bezahlte ich bei einem Schmied in Britannien viel Gold für Schwerter, die ich später abholte. Sechs Schwerter, Hanno. Eines erhielt der Sohn meines Freundes Bostar, mein heutiger Kapitän Bomilkar Es ging ebenfalls in Massalia verloren. Eines erhielt mein Sohn Ariston, der heute tief im Süden Libyens ein Reich beherrscht. Drei für die Söhne des Blitzes. Hasdrubals Schwert zerbrach unter ihm, als er am Metaurus fiel, ein tapferer Mann in seiner letzten Schlacht. Mago starb auf der Überfahrt von Ligurien nach Libyen; sein Schwert ging verloren, niemand weiß wo. Hannibal, der größte Sohn dieser Stadt, besitzt seines noch. Das sechste Schwert gehörte meinem Sohn Memnon; er starb bei Capua. Heute trage ich es.” Er legte die Hand auf den Griff der Waffe, die an seinem Gürtel hing.

Hanno betrachtete ihn mit neuem Mißtrauen. “Warum diese Schwertergeschichte?”

“Sie ist noch nicht beendet, Hanno. Alle, die starben, danken ihren Tod dir. Wenn es dir möglich war, Nachschub zu verhindern, hast du ihn verhindert. Wenn dir das nicht möglich war; hast du dafür gesorgt daß er nicht dorthin kam, wo er den Krieg entschieden hätte. Deine Parteigänger unter den Ältesten haben durch sinnlose Befehle Iberien ins Chaos gestürzt. Das Blut von Hasdrubal, Mago, Memnon und Zehntausenden in allen drei Kriegen, gegen Rom und die Söldner, färbt den Saum deines kostbaren Gewands. Deine Ohren hallen von den Todesschreien am Eryx, bei Zama und Baikula, vom Knirschen der versenkten Schiffe, vom Gurgeln des Wassers in den Kehlen der Ertrinkenden, vom Kreischen der Verstümmelten, von den erwürgten Klagelauten der geschändeten Frauen.”

“Ich höre nichts”, sagte Hanno. Er grinste; dann ächzte er leise, fuhr sich mit dem Daumen vom Hals zum Bauch und zurück, ergriff den Becher und stürzte den Wein hinunter.

“Du hast mit Hilfe des Demetrios die Römer von allem in Kenntnis gesetzt, was sie niemals hätten wissen dürfen. Du hast Hasdrubal den Schönen ermorden lassen und Scipio den Weg ins neue Qart Hadasht gezeigt. Du hast Myriaden anderer Schändlichkeiten begangen, immer gegen die Stadt und das Volk, immer nur für deine Tasche. Oft habe ich gewünscht, ich könnte dir eine Schlange in den Rachen stecken und deine Lippen vernähen.”

Hanno nickte und rülpste. “Hat dich beeindruckt, wie?” Er verzog den Mund.

“Aber ab jetzt soll kein Haß mehr sein zwischen uns. All dies will ich vergessen, Punier. Denn ich habe meine Rache genommen, und nach der Rache kommt der Friede, das Schweigen, das Vergessen.”

Hanno kniff die Augen zusammen. Wieder faßte er sich an den Bauch. “Was... wieso Rache?”

Antigonos zog das Schwert, das Memnon gehört hatte. Die Klinge war schartig, an der Oberkante wie zerfressen, aber die Schneide war scharf. “Mit diesem Schwert meines toten Sohns, o großer Hanno, habe ich Haare vom Schweif eines Pferdes geschnitten und zerkleinert. Mit einer starken Feile, o großer Hanno, habe ich Späne von diesem Schwert gelöst. Beides, Haar und Späne, dazu ein langsam wirkendes Gift, waren in der punischen Pampe in deinem Napf.” Er stieß das Schwert in die Scheide zurück. “Dein Gott Baal ist mein Zeuge. Nachdem dieses Mahl gegessen ist, wird nichts mehr zwischen uns sein.”

Hanno starrte ihn an, mit aufgerissenen Augen. Der Mund öffnete sich, die Zunge fuhr über die Lippen. Im Halbdunkel der ungeheuren Halle floß die Farbe aus seinem Gesicht, bis es zu einem verdichteten Nebelfleck wurde. Er wollte aufspringen.

Dann krampfte sich sein Körper zusammen. Hanno schrie. Er schrie stundenlang, verfluchte Antigonos, winselte um den Todesstoß, jaulte und kreischte, wand sich auf dem feuchten kalten Hoden. Er schrie, bis die Bronze des Baal vom Widerhall zu dröhnen schien. Antigonos stand neben ihm, betrachtete ihn, verhärtete sein Inneres, dachte an die Toten und Verstümmelten, Gemarterten und Geschändeten. Neun Stunden nach dem ersten Schrei starb Hanno der Große, zusammengekrümmt, mit blutigen Schaumblasen vor dem Mund, von innen nach außen zerfressen von tausend glühenden Schlangenzungen, im Morgengrauen zu Füßen des furchtbaren Gottes.

Die Metöken, aschfahl, sammelten Schüsseln, Näpfe und Gefäße ein. Die Ablösung fand eine Stunde später Hannos Wächter gefesselt, mit verbundenen Augen, fast ertrunken unter dem Regen und fast wahnsinnig vor Angst. Sie berichteten vom zornigen Gebrüll des Gottes und von tausend Geistern, die sie nachts überfallen hatten.

Es war, als hätten der Regen und die Tat Qart Hadasht geläutert. Einen Moment lang ließ Antigonos sich durch diese verlockende Überlegung verblüffen; dann begriff er, daß eine andere Macht für die Reinigung der Straßen von Mordgesindel zuständig war.

Bostar berichtete später aus dem Rat der sich am Abend von Hannos letztem Mahl ohne Hanno und viele andere, die wegen des gewaltigen Regens zuhause geblieben waren, im Eshmun-Tempel getroffen hatte.

“Ein guter Auftritt”, sagte er. Mit gespreizten Fingern fuhr er sich durch das gelichtete Haar “Hannibal hat ihnen einfach mitgeteilt, daß er um Mitternacht zuschlägt. Da man ihn den Krieg größtenteils selbst habe bezahlen lassen und ihn so daran gehindert habe, als Stratege die äußere Sicherheit der Stadt zu hüten, werde man sicher nichts dagegen haben, daß er nun aus eigener Tasche die Mittel vorstrecke, wenigstens im Inneren der Stadt für Sicherheit zu sorgen.” Bostar kicherte. “Dann sind ein paar von Hannos Leuten aufgesprungen, von wegen so geht das ja nicht, darüber muß ein Ratsbeschluß gefällt werden, und es sind nicht genug Ratsherren anwesend. Daraufhin hat er gesagt. Ihr braucht euch nicht um einen Ratsbeschluß zu bemühen. Das ist eine Entscheidung des Strategen. Wenn ihr nicht wollt, daß er sich um die Sicherheit von Qart Hadasht kümmert, müßt ihr ihn eben absetzen. An eurer Stelle würde ich damit aber warten, bis die Römer wirklich abgezogen sind.”

Auf der Agora standen dreißig Kreuze; an ihnen hingen Plünderer, Mörder, Messerstecher, Vergewaltiger. Kurz nach Mitternacht waren zahllose Streifen aus den Mauerunterkünften ausgerückt jeweils zehn Kämpfer mit einem punischen Führen Nach und nach kehrte Ruhe in die Stadt zurück. Und immer mehr Penteren, Tetreren und Trieren kamen in die Bucht und in den Kriegshafen, bis er sie nicht mehr fassen konnte; danach lagen sie an der Außenmole oder ankerten vor der “Zunge”.

Als Antigonos Hannibal besuchen wollte, war der Stratege verschwunden. Salambua, noch aufgedunsener und noch zänkischer, konnte nichts Genaues sagen. Auch in den Truppenunterkünften an der Isthmos-Mauer war er nicht zu finden. Immerhin stieß Antigonos dort auf einen alten Freund, Hannibals Unterstrategen Bonqart.

“Er kümmert sich um dies und jenes”, sagte der Punier mit einem Zwinkern. “Ich weiß es nicht, Tiggo, aber ich glaube, er ist draußen.”

“Was macht er denn da?”

Bonqart hob die Schultern. “Mit Kundschaftern reden, Leute sammeln, was sonst? Und alles in Verkleidung, unter Scipios Nase.”

Das Frühjahr kam, und mit dem Frühjahr der Vollzug des grausigen Friedens. Tausende drängten sich auf der Mauer an der Bucht, auf den Dächern der Häuser und den freien Stellen der Byrsa. Fassungslos zählte Antigonos wieder und wieder die Schiffe, die aus allen Teilen des Meers zusammengekommen und von den Römern zusammengebunden waren. Aus diesem punischen Hafen fünf, aus jenem zehn, dreißig von jenseits der Säulen des Melqart, so viele hierher, noch mehr von dort... Rom, die stärkste Macht der Oikumene, hatte während des ganzen Kriegs das Meer beherrscht; Roms Flotte bestand aus zweihundertvierzig Kampfschiffen.

Da gingen sie in Flammen auf, die Schiffe von Qart Hadasht, der Stadt, deren Seeleute sechshundert Jahre lang das Meer und den Okeanos befahren hatten. Zehn Trieren lagen im Kriegshafen; auf der Reede stiegen Rauchwolken auf, Flammen schlugen empor. Sie brannten, die ungenutzten Waffen, vergeudet wie alles andere - zweiundzwanzig klobige Tetreren, siebenundsechzig Trieren, vierhundertelf Penteren: fünfhundert Schlachtschiffe, mehr als doppelt soviel wie alles, was Rom je aufgeboten hatte. Kein Wind verteilte den Rauch. Der Himmel über der Stadt wurde schwarz. Viele auf den Mauern husteten und würgten, bis ihnen die Tränen vergingen.

Vor dem Abzug seiner Truppen machte Publius Cornelius Scipio seinen massylischen Verbündeten Masinissa zum König über das gesamte Reich der Masaesyler und anderer Numidervölker. Syphax wurde nach Rom gebracht, wo er in der Haft starb. Scipio erhielt einen Triumph; fortan nannte man ihn Africanus.

Hannibal war während dieser ganzen Zeit unauffindbar. Es mochte sein, daß er verschwunden bleiben wollte, damit kein Römer im letzten Moment noch seine Auslieferung fordern konnte; Gerüchte sagten, er habe sich zu Masinissa begeben, um mit dem nun mächtigsten Mann Libyens zu verhandeln.

Wenige Tage nach dem Abzug der letzten römischen Truppen erhielt Antigonos einen Brief seines alten, so lange nicht gesehenen Freundes Daniel. Der Jude verwaltete immer noch die Barkas-Güter in der Byssatis, im Hinterland zwischen Thapsos und Acholla. Der Sohn des Hausherrn sei mit ein paar Freunden dagewesen, schrieb der vorsichtige Daniel; inzwischen seien sie weitergeritten, um die Kanäle und vor allem den Graben zu überprüfen.

Bald kamen genauere Berichte. Der Stratege sammelte versprengte Überlebende seines alten Heers und beschränkte sich nicht darauf, den Punischen Graben zu überprüfen und die Grenze zu sichern. Numidische Plünderer - manche sagten: Streifen des Königs Masinissa - zogen durchs Land; an mehreren Stellen kam es zu libyschen Aufständen. In den Bergen nahe der Karawanenstraßen bildeten sich ganze Heere von Wegelagerern. Im Sommer erreichte die erste Karawane aus Sabrata die Hauptstadt; Iberer und Libyer begleiteten sie.

Über den tiefblauen Himmel liefen dünne Streifen von der Farbe geronnener Sahne. Bostar zügelte die Pferde, als der Weg sich dreiteilte. An der Nordseite des Hügels, umstanden von Zypressen und kleinen Palmen, lehnte ein Schuppen an einem großen gemauerten Wasserbehälter. Die Wege und die Bewässerungsgräben lösten sich in der Ferne zu waberten Luftschichtungen auf, über denen Ölbäume kopfunter aus dem Himmel hingen. Die wellige, von Hügeln durchsetzte Ebene mochte sich bis zum Rande der Welt erstrecken, mit den Reihen der Ölbäume, weißflaumigem Knoblauch, Wein, Weizen, Artischocken.

“Und jetzt?”

Antigonos ließ sich vom Karren gleiten und ging zum Schuppen. Darin fand er Werkzeug, Reste von Saatgut, aber auch zwei halbvolle Gefäße aus grobem Ton, mit Wasser und Wein. Der Hellene lehnte die Tür wieder an. “Irgendwo müssen hier Arbeiter sein.”

Bostar legte die Hände an den Mund und brüllte. “Hooooo!”

Die knotige Verwachsung am Fuß eines nahen Ölbaums bewegte sich, stand auf und kam näher. Es war ein alter Mann, graubraun im Gesicht, mit graubraunem Haar, einem graubraunen Überwurf und Sandalen.

“Freund, wie kommen wir zum Haus?”

Der Mann betrachtete Antigonos, legte den Kopf schief, lächelte und öffnete den Mund, in dem nur noch vier oder fünf verfärbte Zähne steckten. “Den rechten Weg - hier entlang, Herr Tiggo.”

Antigonos kniff die Augen zusammen. “Du... ich kenne dein Gesicht. Moment.” Er hob die Hand. “Der Name... der Name ist Mi... Marbil, richtig?”

Der Mann lachte, kam noch einen Schritt näher, streckte die Hand aus und umklammerte Antigonos' Unterarm. “Du ehrst mich, Freund des Strategen. So viele Jahre.”

Der Hellene berührte die Schulter des Arbeiters. “So viele Jahre, ja. Ich wußte nicht, daß du hier arbeitest. Gibt es noch mehr?”

Marbil deutete in mehrere Richtungen. “Viele. Aber das hier ist der alte Teil; die meisten sind bei den neuen Pflanzungen. Bleibst du länger, Herr?”

“Nenn mich nicht Herr, alter Freund. Nach all den Jahren... Ja, wir bleiben länger”

“Dann sehen wir uns. Fahrt hier entlang.” Marbil trat zurück zwischen die Bäume.

Antigonos stieg auf den Karren; Bostar schnalzte. Die beiden Pferde trabten an. Der Hellene wandte sich noch einmal um und winkte der graubraunen Gestalt.

“Alte Bekannte, was?”

Antigonos nickte. “Wir kennen uns seit, ah, fast vierzig Jahren. Er ist einer von Hamilkars iberischen Panzerreitern. Die Schlacht am Taggo, als Hamilkar fiel, die Züge in Iberien mit Hasdrubal, dann mit Hannibal nach Italien - ich nehme an, er war auch bei Zama dabei.”

Bostar pfiiff leise. “Vom Taggo bis Naraggara. Und jetzt stutzt er Ölbäume.”

Antigonos seufzte. “Der Dank von Qart Hadasht ist fein abgewogen und grenzenlos, wie du weißt. Hanno wurde in einer goldenen Amphore bestattet; die alten Kämpfer, die nicht in ihre römisch besetzten Heimatländer zurück können...”

Der Weg wand sich zwischen Öl und Wein, Hügeln, unter denen Zisternen lagen, und Gräben hindurch, überquerte mehrere kleine Steinbrücken, stieg ein wenig an und fiel dann in ein weites grünes Tal, in dem Rinder und Pferde weideten. Eine dreimal mannshohe Mauer umgab in der Talmitte eine Gruppe alter hoher Laubbäume; durch das satte Grün schimmerten weiße Wände. Außerhalb des umwallten Bereichs lagen wie ausgebreitete Flügel Nebengebäude und Stallungen.

Ein paar Jungen liefen ihnen entgegen und führten die Pferde. Aus dem Tor in der Mauer tauchte eine gebückte Gestalt auf.. Das helle Gewand schlotterte um den hageren Körper; aus dem grauen Schopf ragte ein spitzer schwarzer Hut.

Bostar ließ die Zügel los, hob die Arme und schrie. "Ha! Der Ziegenschänder!"

Daniel verschränkte die Arme und lehnte sich an die Torsäule. "Die edlen Herren", sagte er laut. "Der punische Lehmkopf und der blöde Hellene. Daß ich das noch erleben darf!"

Antigonos hatte Bostar zu einer Weltreise überredet - drei Tage mit Bomilkars Schiff von Qart Hadasht nach Acholla. Daniel war zuletzt drei Jahre vor Beginn des Kriegs in der Hauptstadt gewesen, im Jahr von Hasdrubals Ermordung. Seit einem Vierteljahrhundert hatten Bostar und Daniel einander oft geschäftlich geschrieben, ohne sich zu Gesicht zu bekommen. Antigonos war im Jahr nach Cannae auf dem Gut gewesen; auch das lag nun fast neunzehn Jahre zurück.

Drei zerfurchte Gesichter, drei Zweiundsiebzehnjährige. Sie kicherten, zwickten und umarmten einander. "So richtig verändert hat sich keiner von euch", sagte Daniel. "Vertrottelt wart ihr immer schon. Kommt, ins Haus. Der Hausherr ist aber noch nicht zurück."

"Wo steckt er denn?"

"Ist heute früh irgendwohin losgeritten. Mit seiner Frau."

Antigonos schüttelte den Kopf. "Seiner was?"

"Frau. Nie gehört?" Daniel grinste. "Zweibeiniges Geschöpf mit griffiger Oberfläche. Zur Fortpflanzung nötig, ansonsten eher nutzlos und nicht besonders haltbar."

Vom Glauben seiner Ahnen, der ihn verpflichtete, nur eine Jüdin zur Frau zu nehmen, war Daniel nicht abgefallen; er hatte ihn lediglich durch Gleichgültigkeit und Nichtverwendung schal werden lassen, sich mit einer Libyerin vermählt, fünf Kinder gezeugt, war vierzehnfacher Großvater und seit fünf Jahren Witwer

Sie gingen unter den Bäumen hindurch zu einer zweiten Mauer, an deren Innenseite sich weitere Schuppen und Ställe befanden. Der Boden zwischen Mauer und Haus war mit Ziegeln bedeckt; Antigonos sah drei Brunnen. Das Raus selbst stand auf einer Grundfläche von vielleicht fünfzigmal fünfzig Schritten; das untere der drei Geschosse hatte keine Fenster. Die Tür war mit Eisenplatten verstärkt. Unter den Fenstern des ersten Stockwerks zogen sich wie ein Fransensaum Eisenstacheln um das ganze Haus.

Während Daniel Erfrischungen bereiten ließ, wanderten Bostar und Antigonos durch das Gebäude, an das der Hellene sich auch nach so langer Zeit gut erinnerte. Die kleine Festung, in der Hannibals Vorfahren sich oft gegen plündernde Numider oder Libyer verteidigt hatten, stammte in ihrer jetzigen Form von Baalyaton, dem Vater des Hannibal, dem Vater von Hamilkar dem Blitz. Teile der Einrichtung waren jedoch älter. Schwere hundertjährige Truhen, ägyptische Glasgefäße aus der Zeit vor der persischen Herrschaft am Nil, der bronzene Brustschutz, der einem Krieger des Kroisos gehört hatte, geschnitzte Jadedfiguren aus China, der nach unbekanntem Vorschriften behandelte Kopf eines großen menschenähnlichen Affen - ein Vorfahr namens Mago hatte an der langen Libyenfahrt des Seefahrers Hanno auf dem Okeanos teilgenommen; eine goldene Platte, groß wie ein Wagenrad, mit getriebenen Darstellungen aus der alten indischen Götterwelt; ein schillerndes schlichtes Gefäß aus glattem Zedernholz zur Aufbewahrung von Weihrauch, das der Steuermann des Schiffs der Königstochter Elissa aus Tyros mitgebracht hatte; tausend Tierfiguren aus Walknochen, Elfenbein, Schildpatt, Onyx, Kameol; Schmuckstücke aus Gold, Silber, grünem Kupfer, hundert verschiedenen Edelsteinen. Antigonos betrachtete mit Liebe und Trauer eine Kette aus leuchtend grünen Steinen, die sich mit kleineren blutroten abwechselten, aufgereiht auf dünnstem Golddraht mit zwei handtellergroßen, von Goldstreben gehaltenen Goldscheiben, auf denen sich fantastische Vögel spreizten: ins Gold eingelassene, mit einer dünnen Schicht von rauchfarbenem Glas überzogene Edelsteinsplitter. Kshyqti hatte diesen wunderbaren Schmuck bei einigen festlichen Anlässen am Hals und auf der Brust getragen.

In anderen Räumen standen schwere Betten aus Ebenholz, mit geschnitzten Menschenköpfen und Elfenbeinplättchen, weißen Leinenlaken auf straffem narbigen Leder, darüber Decken aus purpurgetränkter Seide mit Goldborten oder aus schwerem Goldbrokat. In der Bibliothek - drei ineinandergelagerten Räumen an der Westseite - lagen in schwarzen Regalen Tausende luftdicht mit Wachs verschlossener Tonzylinder. Sie enthielten Papyrosrollen, Abschriften oder Einzelstücke unersetzlicher, unbezahlbarer und zum Teil unglaublicher Werke: der Reisebericht des Steuermanns Mago, hundertmal ausführlicher als Hannos Bericht im Tempel; eine frühe hellenische Niederschrift der Odyssee - Verse des blinden Homeros, samt einer frühen phönikischen Übersetzung; Abschriften der Königschroniken der Stadt Tyros; Chroniken aus Gadir, Tarshish, Liksh, Kalpe, Kerne, Qart Hanno an der Mündung des Gyr; die Chroniken von Qart Hadasht, die Berichte der Festungsmeister Siziliens und Sardoniens, die Berichte der Hafenherrn auf den Glücklichen Inseln; die Aufzeichnungen der

Kapitäne, die den Okeanos überquert und im Norden und Süden der jenseitigen Länder Handel getrieben hatten; eine verbotene Niederlegung der heiligen Bücher der Ägypter in Volksschrift; Manethos ägyptische Vorlagen; eine ägyptische Tempelschrift - Fassung der sumerischen Geschichten von Gilgamesh und Engiddu; eine vollständige Abschrift der Bücher der Sibylle, einschließlich jener, die die weise Frau vernichtet hatte, als die Römer den Preis nicht bezahlen wollten; die Sternbeobachtungen der Ägypter und Babylonier; die Schriften der hellenischen Strategen, Taktiker und Belagerungsmeister; Aristoteles, Platon, Euripides, Sophokles, Aischylos, Aristophanes und zahlreiche andere hellenische Schriftsteller; die Erinnerungen des Themistokles, geschrieben am persischen Königshof die wirren und witzigen Lügengeschichten des Mutumbal, der vor vierhundert Jahren in Qart Hadasht gelebt hatte; der knappe und bisweilen gehässige Bericht - Antigonos hatte ihn mit Wonne gelesen, bei seinem ersten Aufenthalt - eines namenlosen tyrischen Kaufmanns über die tatsächlichen Begebenheiten bei Ilios; Tempelschriften; Handelslisten, Versicherungslisten, Ladelisten von Schiffen, die irgendwann einmal der Familie gehört hatten; der Bericht des punischen Seefahrers Arish über seine Reise von Ägypten zum Weihrauchland, nach Indien und Taprobane, zu den Inseln weit im Osten, auf denen es Tiger, Elefanten, Nashörner, seltsame Rieseneidechsen und feuerspeiende Berge gab, weiter nach China, dann zurück durch Wüsten und Steppen, über Berge und reißende Ströme, zum Euxinischen Meer; die wild wehmütigen Liebeslieder einer namenlosen punischen Dichterin aus der Zeit kurz nach der Stadtgründung; die Händler- und Kriegerepen von Bityas dem Itykaier, Gylimat aus Qart Hadasht, Mago dem Frevler, Boshmun dem Halbherzigen; die Verträge zwischen Qart Hadasht und Tarshish, die Verträge mit Etruskern, Sikelioten, Italioten, Athenern, Korinthern, Lakadaimoniern, Ägyptern, Persern, Arabern, Kuschiten, Massaliten, Römern, Makedonen, Gitiulern.

Fast alle Räume waren mit tiefen Teppichen ausgelegt, geknüpft vor allem in Qart Hadasht aber auch in Ägypten oder Indien; überall hingen bunte Wandbehänge neben alten Schwertern; aus allen Wänden ragten eiserne oder bronzene Arme und Fäuste, die Fackeln tragen konnten. Alle Räume, auch die des nach außen fensterlosen Erdgeschosses, waren hell und kühl; die weißen Wände nahmen das Licht des Innenhofs auf, Schächte und Durchbrüche sorgten für bewegte Luft. In den oberen Stockwerken waren die Fenster nach Süden mit Läden verschlossen; für alle Fenster des Hauses gab es bewegliche Holzrahmen, bespannt mit durchscheinender Schweinsblase.

Die Gänge der beiden oberen Geschosse führten zu Galerien am Innenhof; Antigonos und Bostar stiegen die hölzernen Treppen hinab. An der Innenseite des Erdgeschosses trugen schlichte Säulen aus grünem Marmor die Ziegelbögen mit den Bohlen der Galerie. Blumen in tausend Farben und mit zehntausend Düften, in Kübeln und Beeten, erfüllten den Innenhof, in dessen Mitte ein Brunnen aus schwarzem Marmor stand. Daneben, auf einen niedrigen Tisch, hatte Daniel kalten Braten, Brot, säuerlich eingelegte Artischocken, gedünsteten Lauch, Honig, Früchte, Wein und Wasser auftragen lassen.

Beim Essen redeten sie kaum von Dingen der letzten Jahre; wie alte Männer überall sprachen sie von der Jugend. Erst viel später kam Antigonos auf seine Frage zurück.

„Was war das jetzt mit der Frau?“

Daniel schloß die Augen. „Die schönste, klügste und mildeste Frau zwischen den Säulen des Melqart und den Vororten von Babylon.“

Sie hieß Elissa und war mehr als alles, was Daniel gesagt hatte. Die Haut - Sahne und Nuß - schien ein wenig über den Backenknochen zu spannen, Haar und Augen bargen schwarzes Licht, das knielange weiße Gewand mit purpurnen Längsstreifen und goldener Hüftscharpe umriß ein Bildwerk der Aphrodite; aber Elissa war was keine erdachte Göttin je sein wird, strahlend lebendig. Zähne zu beißen, Lippen zulächeln, Lider zu blinzeln; sie sprühte Witz und Wärme, und als er sie sich bewegen sah, dachte Antigonos an ein seidenes Segel, gefüllt mit dem frischen milden Südwest eines Herbstmorgens, irgendwo zwischen den Inseln der Balliaren und Sardonien.

Sie redeten bis tief in die Nacht hinein; zuerst im Hof, dann am Feuer in einem der großen Wohnräume des ersten Stocks. Es gab viel zu berichten, auszutauschen, zu vergleichen; und sehr viel Gelächter. Antigonos, seiner eigenen tiefen Stimme unbewußt behielt ein Gemenge von Klängen und Gerüchen und Geräuschen im Gedächtnis, eine verflochtene Kostbarkeit aus Vielem. Elissa wie Narde, Mandeln, Kinnamon und glimmender Alabaster; das scharfe Keckern, mit dem Daniel seine spöttischen Bemerkungen umsäumte; der kühle klare Wein im Innenhof, der heiße verdünnte Wein mit Honig und Pfeffer am Feuer; Elissas warme rauhe Stimme wie die mit Fingerkuppen gesträhelte Kehle eines fernen Vogels aus Schneeflaum und Smaragden; die knackenden Hölzer und jene seltsame Mischung aus Weihrauch und anderen Kräutern, die aus den Kohlebecken aufstieg wie frisches Hafenwasser; die Nachtlieder einer alten Libyerin draußen bei den Ställen; Bostars Dolchstich - Bewegungen, die seine Gehässigkeiten über die Lage der punischen Wirtschaft begleiteten; der Schrei eines Nachtvogels, nach dessen Verklingen sie erstmals den Lärm der Zikaden hörten; die umfangende Gelassenheit des ehemaligen Strategen, die Kühnheit seiner neuen Pläne. So viel zu sagen, und alles wurde gesagt, in Sprüngen von Gebiet zu Gebiet. Antigonos' Besuch bei seinem Sohn Ariston im fernen Süden; Bostars Versuche, die Bank durch die Klippen und Strudel der wirren Jahre zu steuern; Daniels und Hannibals große Neuerungsarbeit in der Byssatis, nicht nur auf dem barkidischen Gut - große neue Pflanzungen, Zusammenfassung kleiner Pächterländer,

Bewirtschaftung mit vielen ehemaligen Kämpfern; die neuen Formen des alten hellenischen Wahnsinns und Roms Gratwanderung zwischen wirtschaftlichem Untergang und kriegerischer Übermacht: der dreijährige Krieg zwischen Rom und Makedonien, Philippos' Niederlage gegen Titus Quinctius Flamininus, die Angriffe des Seleukiden gegen Ägypten und Pergamon, die Besetzung von Ephesos und Abydos - Philippos und Antiochos gegen Ägypten, Rom gegen Philippos, Attalos für Rom, Antiochos und Rhodos gegen Philippos, Aufstand in Nordiberien gegen Rom, Krieg punischer Restruppen und keltischer Krieger unter Hamilkar in Norditalien gegen Rom, Einnahme von Placentia, Niederlage und Tod des Hamilkar... Irgendwann schief Daniel ein, schnarchend, in seinem Sessel; Bostar streckte sich redend auf einem Stapel aus Teppichen und Decken aus und verstummte mitten in einem Satz; Elissa brach zu einer Nachtwanderung durch das Haus auf und kehrte nicht zurück.

Im Morgengrauen lehnte Antigonos am Rand des Brunnens; der Innenhof war ein unentwirrbares Muster aus grauen und tausendfach grünen Linien und Feldern, durchtränkt vom Riesel des Wassers und dem Gurren erwachender Tauben. Hannibal, mit untergeschlagenen Beinen, hockte auf dem Tisch. Im veränderlichen Zwielficht war das Gesicht mit der roten Augenklappe jung und zugleich von Müdigkeit zermürbt. Er sprach über die wunde Grenze und seine vergeblichen Versuche, eine Unterredung mit Masinissa zustande zu bringen.

“Die Römer haben es ihm verboten, fürchte ich. Als ob sie glaubten, Hannibals bloße Gegenwart würde ausreichen, den Massyler umzudrehen.”

“Das kann stimmen; wahrscheinlich haben sie sogar recht. Vergiß nicht, er war Hasdrubals Freund, dann Roms Bundesgenosse, dann Sapanibals Mann für drei Tage. Er hat seine Träume, aber er ist leicht zu beeinflussen. Scipio, der ihn beeinflusst hat, weiß das am besten.”

Hannibal zuckte mit den Schultern. “Trotzdem. Bei allem was Rom heute darstellt, kann ich ihm doch nichts bieten.”

Antigonos lächelte. “Verfinstere nicht dein Licht, Größter der Punier. Masinissa ist ein Barbar, aber lange in Qart Hadasht aufgewachsen. Qart Hadasht ist seit sechshundert Jahren ein Zauberwort, bei dem alle Numider Neid, Furcht und Kleinmut empfinden. Und Masinissa ist ein Krieger, der den größten Strategen achtet und seit dem kleinen Grenzkrieg damals auch fürchtet.”

Ein Jahr nach dem Friedensschluß hatten die Numider begonnen, die undeutliche Grenze zu überschreiten, Dörfer zu plündern, Gebiete zu besetzen. In einer Schlacht hatten dreitausend alte Kämpfer des Strategen eine vierfache numidische Übermacht unter der unmittelbaren Führung von Masinissa aufgerieben.

“Ja, aber die blutige Nase hat er mit Roms Hilfe schnell geheilt.”

Antigonos seufzte und rekelte sich. “Er hat in Rom gejammert, und die Römer haben deine Absetzung als Strategie durchgesetzt. Hat dich das daran gehindert, weiterzumachen? Ich habe da einiges an Geschichten gehört - kleine Truppen, von einem Vermummten geführt, wie Wegelagerer. Sie haben jeden Übergriff der Numider mit einem Gegenstoß beantwortet der schlimmer war.”

Hannibal grinste. “Ich war ziemlich viel unterwegs, in den letzten Jahren Jetzt ist die Grenze einigermaßen sicher; aber wir mußten wirklich jeden einzelnen Finger von Masinissa dreimal versengen, bis er genug hatte.”

Fahles Rot kroch über den Himmel. Die von der Nacht verkapselten Düfte der Blumen befreiten sich, erfrischt und befeuchtet.

Antigonos betrachtete den Punier. Durch die Schlieren in seinen müden alten Augen sah er die braunen Beine, auf den Knien die Hände mit den langen ruhigen Fingern, den weißen kurzen Chiton, den krausen schwarzen Bart, die Augenklappe, den schwarzen Schopf. Und durch ein Zusammenspiel von Schlieren, Morgenfarben, Wein und Wünschen sah er wie einen durchsichtigen Mantel die *energeia*, die ungeheure Tatkraft und Macht, den umfassenden Willen des Einundfünfzigjährigen, dennoch immer kaum Schlaf brauchte und nie ruhen würde.

“Du hast mehrere kühne Anspielungen gemacht, was die Dinge angeht, die du tun willst.”

Hannibal nickte. “Sie haben mich gezwungen, den Krieg zu verlieren”, sagte er ohne Bitterkeit. “Jetzt will ich sie zwingen, den Frieden zu gewinnen.”

“Dazu brauchst du ein Amt, Freund.”

“Das ist das Problem, Tiggo. Nach außen wie nach innen. Rom kann dem König der Numider verbieten, mit dem alten Strategen Hannibal zu reden; wenn Hannibal aber die Stadt vertritt als Träger eines Amtes, muß sogar Rom mit Hannibal reden. Wie Masinissa, wie Antiochos, wie der nächste Ptolemaios.”

“Sie werden reden, sicherlich, aber nicht mit dem Vertreter der Stadt sondern mit dem Träger eines ruhmreichen Namens, mit dem alten Strategen. Die Stadt ist zerrissen und ohne Bedeutung.”

Hannibal reckte sich, verschränkte die Hände hinter dem Kopf, machte kreiselnde Bewegungen mit den Ellenbogen. “Fünf Monde, Tiggo - mehr brauche ich nicht, um die Stadt wieder groß zu machen.”

Antigonos grinste. “Es war ein ersprießlicher Nachmittagsausflug, mit dir die Alpen zu überqueren.. Qart Hadasht wieder groß zu machen ist schwieriger.”

Hannibal schüttelte den Kopf “Du irrst Tiggo. Ich sagte doch: Ich war ziemlich viel unterwegs in den letzten Jahren. Ich weiß, wovon ich spreche, und ich weiß, was getan werden müßte.”

“Du weißt auch, daß Rom jeden Gewaltstreich mit der Entsendung von Legionen beantworten wird.”

“Ich weiß. Ich weiß auch, daß Legionen alles sind, was Rom hat. In Etrurien tobt ein Sklavenaufstand - im Krieg haben sie ihr eigenes Land so gründlich verwüstet, daß sie jetzt nur noch Sklaven haben, keine Bauern mehr. In den nächsten Jahren wird es überall Sklavenaufstände geben. Sie brauchen Geld und Getreide, Tiggo, ein starkes freundliches Qart Hadasht, keine mörderische Belagerung. Scipio weiß, wie stark die Mauern sind.”

“Was willst du tun? Wie kann ich helfen?”

Hannibal beugte sich vor, immer noch auf dem Tisch sitzend; er legte beide Hände auf Antigonos' Schultern. “Liebster aller Freunde, du hast meinem Vater, meinem Schwager, meinen Brüdern, mir und der Stadt mehr geholfen, als jemals irgendeiner zurückzahlen kann.”

“Ich frage nicht nach Rückzahlung, Junge.”

“Ich weiß. Aber - nein, zur Zeit brauche ich keine Hilfe. Der ehemalige Stratege von Libyen, Iberien und Italien ist Mitglied des Rats von Qart Hadasht und kann sich um Ämter bewerben. Außerdem bin ich dank deiner, Bostars und Daniels Hilfe noch oder wieder ein wohlhabender Grundherr und kann alles, was bei der Vergabe von Ämtern bezahlt werden muß, mühelos selbst bezahlen.”

“Welches Amt Staunen der Welt?”

Hannibal grinste kurz, wurde aber sofort wieder ernst. “In ein paar Monden werden die neuen Suffeten vom Volk gewählt.”

Antigonos hielt einen Moment die Luft an. “Natürlich. Der Rat und die Hundertvier werden dir nichts geben, aber das Volk...”

“Das Volk wird mir, hoffe ich, noch viel mehr geben, aber darüber muß ich länger nachdenken.”

“Hannibal als Suffet.” Antigonos wiegte den Kopf “Fürst des Friedens und höchster Richter von Qart Hadasht... Und dann?”

“Ah, man wird sehen. Es hängt von zu vielen Dingen ab.”

Auf dem freien Platz hinter den Ställen, Scheunen und Speichern loderten die Feuer. Am Abend des Tags der Sommersonnenwende bewirtete der Herr des Guts alle Arbeiter und Arbeiterinnen und die Angehörigen. Nackte Kinder wuselten zwischen den Gruppen umher, staunende halbwüchsige Jungen und Mädchen halfen, die Spieße zu drehen, die Brote zu verteilen, Wein auszuschenken, und verdrückten sich später, begeistert und berauscht, miteinander in die Büsche und hinter die Gebäude. Pächter, freigelassene Sklaven, alte Krieger aus vielen Völkern, junge und ältere Frauen, Greisinnen und Greise, alle aßen, tranken, sangen, erzählten oder lauschten Geschichten. Bostar war umringt von einem Dutzend Kinder, denen er schäbige Lieder und witzige Spiele beibrachte. Daniel und Hannibal gingen von Gruppe zu Gruppe, von Feuer zu Feuer; ebenso Antigonos, der nach Marbil noch hundert andere altvertraute Männer wiedersah, mit ihnen und ihren Frauen sprach, Geschichten austauschte, Preisreden auf Hannibal anhörte, der seine Krieger zu unsterblichem Ruhm geführt und ihnen nach dem Krieg Brot und Arbeit gegeben hatte.

Irgendwann fand er sich, einen von viel zu vielen Bechern mit Wein in der Hand, auf einem Strohhallen sitzend, den Rücken an die Mauer gelehnt. Sie sangen und tanzten und lachten noch immer. Die Feuer, die Gefäße, die Gesichter im Widerschein der weißen Winde; weit jenseits das dunkle Wiegen der Gräser und Halme unter dem Nachtwind, unter den Sternen, auf den Hügeln am Horizont. Müde bedachte er seinen zerbrechlichen, alten, wundersam haltbaren Körper; ein Gefäß, in dem das Leben zur Neige ging; er schloß die Augen, trank und sog mit Mund und Nase die Nacht in sich auf. In den Dunst des Weins, das Harz der brennenden Hölzer, den Geruch der Ställe, der schwitzenden tanzenden Frauen und Männer, den kühlen Ruch der Mauern, Zypressen und Eichen, den leichten Modergeruch des Strohs mischte sich ein Hauch von bitterer Süße, Mandeln und Kinnamon, und ohne die Augen zu öffnen wußte er, daß Elissa zu ihm gekommen war.

Er hob den Becher, die Augen noch immer geschlossen. “Herrin der Sterne. Fürstin der Farben der Nacht.”

Ein leichtes Lachen. Wind, der Goldstaub auf ein Palmblatt weht. “Herr der Sandbank. Störe ich dich?”

“Du labst mein Gemüt durch dein Kommen.”

Die Strohhallen bewegten sich; Elissa ließ sich nieder. “Welche Gedanken in dieser Nacht, Antigonos?”

„Gedanken eines törichten alten Mannes, Elissa. Darüber, daß hier angenehm zu leben ist, und wie gut es wäre, hier zu sterben.“

“Wegen der Männer, die hier sind, und der vielen, die fehlen?”

Er öffnete die Augen, blinzelte. “Wegen der Dinge, die diese Nacht birgt. Gerüche, die an andere Gerüche erinnern und an die Orte, an denen ich sie roch. Feuer, die an andere Feuer erinnern. Feuer in Iberien, in den Alpen, in Eis und Schnee, im Regen eines italischen Winters, in der heißen Ebene von Cannae. All die Feuer, Elissa - und dies hier das erste, seit Friede ist.”

“Auch für mich, Antigonos.”

Lange Minuten später sagte er halblaut. “Was kann ich dir zu bewahren geben, Fürstin?”

Sie begriff sofort und lachte; ein trauriges, fast tonloses Lachen. “Nichts von dem, was bewahrt zu werden sich lohnt, läßt sich bewahren. Was immer ich gern wüßte, wäre morgen schon ohne Bedeutung. Er ist immer im Wandel, immer unruhig, immer unterwegs. Du weißt es, Antigonos.”

“Aber sein nächstes Ziel ist fest und unverrückbar Qart Hadasht. Wenigstens ein Jahr lang wird er dort bleiben.”

“Ein Dschungel. In Italien war er sicherer. Oder hier” Sie seufzte, nippte an ihrem Becher “Erzähl mir von dir - Tiggo.”

Er hob die Schultern. “Was soll ich erzählen? Ich wurde als Sohn eines Metöken in Qart Hadasht geboren. Meine Väter waren Händler, ich bin es noch. Ich habe eine Bank aufgebaut, das Vermögen von Hamilkar Barkas und Hannibal verwaltet. Ich bin ein wenig gereist bis nach Indien und Britannien. Ich habe den Ersten Römischen Krieg ein wenig, den Libyschen Krieg ganz, den Frieden teilweise, den Zweiten Römischen Krieg größtenteils gesehen. Nun bin ich alt, immer noch töricht, beneide Hannibal darum, daß er von dir geliebt wird, trinke zuviel und erträume mir einen ersprießlichen Tod.”

Ihre Hand, warm und doch kühl, legte sich auf seinen Arm. “Wie er gesagt hat. Tiggo ist das Herz der Dinge und tut, als sei sein Pochen unwichtig.”

“Sagt er das? Ha. Erzähl mir von dir, Gebieterin der Herzen.”

Sie redeten von tausend Dingen; im Morgengrauen saßen sie noch immer an der Mauer. Elissa, Tochter eines Reeders, war im Jahr der Ermordung Hasdrubals des Schönen geboren und zwei Jahre nach dem Tod von Hasdrubal Barkas gegen ihren Willen mit einem Großneffen Hannos des Großen vermählt worden. Er stellte sich gegen seinen Großonkel, als die Stadt dem Untergang geweiht schien, und fiel als Unterführer der Reiterei in der Schlacht von Naraggara.

“Friede”, sagte sie, als der Himmel blutrot wurde. “Friede. Wein. Bücher. Söhne und Töchter. Freunde. Dafür sorgen, daß das Elend abnimmt und die Freude sich mehrt. - Tiggo, ich habe ihn so oft in den Armen gehalten. Er ist klug und sanft, sein Körper ist immer noch der eines jungen Kriegers. Aber sag mir, wenn du kannst - hilf mir wenn ich das erbitten darf: Habe ich das Recht... Es ist, als ob ich etwas allein besitzen wollte, was der ganzen Oikumene, dem Kosmos gehört.”

“Er ist ein Mann, kein Gott, Elissa. Er hat gelacht und geweint und getrunken und getötet, bei Frauen gelegen und die Welt zum Staunen gebracht. Aber ich habe ihn nie so ruhig und... so geebnet gesehen wie hier. Er hat, zu früh, die Wärme und Geborgenheit der Fürstin Kshyqti verloren. Ein wenig davon, sagt er, hat er als Kind dann in meinem Haus gefunden. Sein Vater, der große Hamilkar, hat ihn geliebt, aber so, wie sein Leben beschaffen war, konnte er den Söhnen keine Wärme geben. Hannibal hat der Stadt mehr gegeben, als sie haben wollte, und der Oikumene mehr, als sie wert ist. Du, Elissa, gibst ihm alles, was er sich je gewünscht hat. Von Menschen gewünscht, nicht von der Muse der Geschichte.”

“Ich kenne ihn und kenne ihn gar nicht. Erzähl mir... ich bin nicht neidisch auf Dinge, die vorher waren, aber ich will mehr wissen. Erzähl mir von den Frauen.” Ihre Nägel bohrten sich in seinen Arm. “Auch von schlimmen Dingen, wie sie im Krieg geschehen.”

Antigonos löste ihre Hand von seinem Arm, streichelte sie. “Er hat in all den Jahren nie eine Frau mit Gewalt genommen, entehrt, mißhandelt oder geschändet.” Ohne seine Worte sorgfältig zu wählen, erzählte er. Als die ersten trunkenen Schläfer sich regten und die Tiere in den Ställen und auf den nahen Weiden laut und ungeduldig wurden, hatte er von vielen anderen Menschen und Dingen geredet, von *yama* und Ylan, Isis und Tsuniro, Memnon und Ariston, Hasdrubal und Mago, den Gesprächen mit Cornelius Scipio, der gelassenen Trauer, mit der ihn die Nachricht vom Untergang jenes Schiffs erfüllt hatte, mit dem Tomyris in einen Sturm gesegelt war... Er beugte sich vor und ergriff die Hände der Frau, die Hannibal liebte.

“Glück läßt sich nicht anordnen oder mit Gewalt bewahren, Elissa. Scheußliche Rede eines alten Mannes. Wenn es da ist, nimm es in die Arme und drück es an dein Herz; frag nicht, ob die Götter, die es nicht gibt, sich bei der Zuteilung geirrt haben, ob es anderen, der Oikumene, dem Kosmos zustünde. Wenn es Götter gäbe, gäbe es gar kein Glück für die Menschen, denn die Götter würden es für sich behalten und neidischer hüten als das Feuer, das angeblich Prometheus ihnen stehlen konnte. Was ist schon das Feuer, verglichen mit der Liebe?”

Sie lächelte müde und traurig, kniete vor ihm und küßte ihn auf beide Wangen. “Ich danke dir für eine kostbare lange Nacht.”

“Bedank dich nicht für eine unwichtige Gabe, durch deren Annahme du dem Geber ein großes Geschenk gemacht hast.”

Plötzlich kicherte sie. “O Tiggo - der Stratege ist klug und weiß, was er von dir zu halten hat. Er liebt dich; ich habe ihn vor Stunden gesehen, wie er uns sah und lächelte. Er hat gesagt, daß du immer zu allem Guten Besseres hinzufügst. Aber... ich habe noch eine Frage. Nicht als Elissa, nicht als Geliebte des großen Hannibal, nicht als Frau, die dich in Qart Hadasht oft besuchen wird. Sondern als Witwe des Großneffen von Hanno der Viper”

Antigonos verdrehte die Augen. “Du schändest die vergangene Nacht indem du diesen Namen nennst.”

“Trotzdem. Hannibal sagte, er habe den Namen gelesen, den du in Hannos Fleisch geschnitten hast. Er wollte mir aber nicht erklären, was er damit meint.”

Antigonos setzte sich auf. “Hat er das gesagt? Schwarzer Daimon!”

“Was hat er gemeint, Freund?”

“Hanno der Große starb zu Füßen seines Gottes, wie es sich geziemt. Ich habe nichts in sein Fleisch geschnitten.”

Elissa legte die Hände an seine Wangen; ihre dunklen Augen saugten alle Kraft zu lügen aus dem alten Händler heraus. “Es hieß damals, Gott Baal habe in seiner Gnade das Herz seines Hohen Priesters bersten lassen. Ich habe ihn immer gehaßt und war traurig über dieses ehrenwerte Ende.”

Antigonos seufzte und legte seine Hände auf die von Elissa, die immer noch seine Wangen hielten. “Auch nach weiteren zweiundsiebzig Jahren werde ich Punier nicht verstehen. Und Punierinnen. Du, Gefäß aller Liebe und Schönheit, kannst hassen?”

Aus ihren Augen spritzte schwarzes Licht.

“O Elissa”, sagte er leise, “verstehst du die Sprache der Tempel? Das alte Phönikisch, nicht zum Punischen abgeschliffen?”

Sie nickte; ihre großen Augen waren voller Fragen.

“Der gnadenloseste aller Punier, eine der finstersten Gestalten, die die Muse der Geschichte je ersonnen hat Hanno, mit dem Beinamen der Große, hieß *Khenu*.”

“Der Gnädige - die Gnade - ich weiß.” Begreifen glomm im Hintergrund ihrer Augen auf.

“Er war Hoher Priester des Baal - des gnadenlosesten aller erfundenen punischen Götter Ich habe dafür gesorgt, daß im Tod Hanno und Baal zusammenfanden. Das ist der Name, den ich nicht in sein Fleisch, aber mit seinem Fleisch geschrieben habe.”

Langsam, staunend, sagte sie. “Hanno, Baal - *Khenu*, Baal - Hannibal.”

“Gnade des Baal.”

Sie löste die Hände von seinen Wangen, ergriff seine Hände, preßte sie fast wütend zusammen. “Und wie... wie hast du es getan?”

Antigonos seufzte, schloß die Augen, erzählte von der Regennacht und dem *tofet*. Als er fertig war, öffnete er die Augen und blickte sie an.

Elissa warf den Kopf nach hinten, bis alle Sehnen ihres schlanken Halses hervortraten. Sie lachte, lachte gellend, schnappte nach Luft, lachte wieder Dann beugte sie sich vor und küßte seine Hände.

In Qart Hadasht gab es eine weitere Todesfeier, die durchgestanden werden mußte und keinen Aufschub duldete. Salambua, Tochter von Hamilkar und Kshyqti, Witwe von Naravas, Schwester von Hannibal, Hasdrubal, Mago und der längst verstorbenen Sapanibal, der ersten Frau des schönen Hasdrubal, war dem Übermaß an Fett und der Stauung ihres Gemüts erlegen, des großen sanften Herzens, das unter der scharfen Zunge verschüttet, kein Schlupfloch und keinen Gegenstand seiner Zuneigung mehr fand. Sie wurde in einer goldenen Amphore bestattet.

Bei der Volksversammlung für die Wahl der neuen Suffeten beschwor Hasdrubal der Bock die Vollbürger, auf keinen Fall Hannibal zu wählen. Er stellte ihnen die vom Rat gebilligten Bewerber vor, zwei Ratsherren aus den Reihen der “Alten”, die sich neuerdings abwechselnd Friedensfreunde und Freunde Roms nannten. Hannibal, der seinen alten Freund, Offizier, Untergebenen Bonqart zur Bewerbung überredet hatte, ebenfalls Ratsmitglied und Sproß einer alten reichen Sippe, hielt eine kurze, scharfe, tödliche Ansprache. Der Platz vor dem Ratsgebäude war überfüllt; die angekündigte Bewerbung des ehemaligen Strategen hatte mehr Wahlbürger auf die Agora gelockt als je eine andere Suffetenwahl.

“Hasdrubal, den wir den Bock nennen, weil er stinkt und eure Töchter schändet, sooft er kann - Hasdrubal, der im Rat weinte, als die erste Zahlung von zweihundert Talenten an Rom fällig war - Hasdrubal, der mich für leichtfertig erklärte und rücksichtslos gegenüber den Tränen anderer weil ich über seine Tränen lachte - Hasdrubal, dem ich damals gesagt habe, er hätte weinen sollen, als mit unseren fünfhundert Kampfschiffen unsere Freiheit brannte - Hasdrubal der Bock, Römerfreund, der jeden Mond einen Bericht an den Senat in Rom schickt - Hasdrubal, der jahrelang nichts getan hat, unsere blutende Grenze gegen Masinissa zu sichern - Hasdrubal, der bald auch zum Pissen die führende Hand eines Römers brauchen wird - Hasdrubal der Bock, der aus eurem Schweiß Silber, aus euren Tränen Gold, aus eurem Blut Edelsteine für sich gemacht hat - Hasdrubal der Stinkige, dessen Leute seit Jahren die Stadt verrotten lassen, ins Elend stürzen, Räubern und Dieben übergeben, die sich nachts an euch bereichern wie Hasdrubal der Bock bei Tag - dieser Hasdrubal will euch, Bürger von Qart Hadasht, jetzt auch noch vorschreiben, wen ihr zu wählen habt!”

Er machte eine Pause. Seine fragende Stimme hatte jeden der Zehntausende auf dem Platz erreicht. Die Stille war dick, die Spannung reißend. Hasdrubal, nur wenige Schritte von Hannibal entfernt verschränkte die Anne, löste sie wieder; sein Gesicht war von der Farbe eines bösen Sonnenuntergangs.

Hannibals Tonfall, bisher schneidend, wurde mild, fast traurig. “Es gab andere Männer, die den Namen Hasdrubal trugen. Wir brauchen gar nicht weit zurückzugehen in der Geschichte von Qart Hadasht - in einer ruhmreichen Geschichte, die von den klebrigen Fingern dieses Mannes hier besudelt wird. Hasdrubal der Stratege, der auf Sizilien gegen Timoleon kämpfte. Hasdrubal der Schöne, der zusammen mit Hamilkar dem Blitz den Libyschen Krieg beendete und Iberien eroberte, der nach Hamilkars Tod acht Jahre lang ein großer Stratege

von Libyen und Iberien war, die Stadt schützte, den Handel förderte, einen klugen Vertrag mit Rom schloß, den die Römer dann brachen. Hasdrubal Sohn des Hamilkar, mein Bruder, der trotz der Behinderung durch Hannos Parteigänger tapfer und klug in Iberien und Numidien kämpfte, über die Alpen nach Italien zog und als großer Feldherr in einer großen Schlacht fiel, geehrt sogar von den Römern. Dieser Hasdrubal hier" - er wandte sich dem Führer der Friedensfreunde zu, mit ausgestrecktem Arm - "schändet eure Töchter, die Stadt und den Namen, den bessere Männer besser trugen. Über die Windbeutel, die er für die höchsten Ämter von Qart Hadasht vorschlägt, will ich lieber schweigen.

Ihr kennt mich. Ihr wißt, was ich in den Jahren des Kriegs getan habe. Aber macht euch keine falschen Hoffnungen. Wenn ihr Bonqart und mich wählt, wird es keinen Krieg geben. Rom ist zu stark, Masinissa ist zu mächtig. Durch das Zaudern des Rats wurde ich gezwungen, den Krieg zu verlieren. Mit eurer Hilfe, Bürger, gegen den Rat und gegen das Gericht der Hundertvier will ich versuchen, den Frieden zu gewinnen. Die Stadt und das Land müssen wieder atmen können, in sicheren Grenzen; ihr müßt wieder schlafen können in sicheren Nächten; wir alle müssen wieder arbeiten können mit sicherem Gewinn, der nicht in die Taschen verfaulter Amtsträger fließt, sondern uns allen und der Stadt hilft. Ich bin viel gereist in den letzten Jahren; ich weiß, daß von fünf *shiqlu*, die in einem punischen Hafen an Zoll bezahlt werden, nur einer den Schatz der Stadt erreicht. Und ich weiß, wo die übrigen vier *shiqlu* bleiben. Ich will die Hände abhacken, die nach dem Geld greifen, das die Stadt so dringend braucht. Ich will die Grenzen sichern, damit unsere reichen Güter und die großen Pflanzungen unbesorgt und ungeplündert arbeiten können. Ich will die Städte zwischen Acholla und Sabrata, die von Seeräubern geplagt werden und von Wegelagerern, wieder sicher machen, damit der Handel und die Abgaben fließen können. Dazu sollen unsere zehn Kriegsschiffe eingesetzt werden, und die Städte sollen kleine Truppen erhalten. Ich höre die Ratsherren stöhnen - Truppen kosten Geld, das stimmt. Aber sie kosten weniger als der Ausfall von Zöllen und Tributen."

Er machte noch einmal eine kleine Pause; dann lächelte er "Und nun will ich aufhören mit Reden. Ich bitte euch nur um eines. Wenn ihr wählt, bedenkt, wen und was ihr wählt. Solltet ihr Bonqart und mich wählen, dann bleibt nach der Wahl bitte hier, denn die neuen Suffeten wollen zwei wichtige neue Gesetze vorschlagen. Wir werden, wenn ihr uns wählt, die Ämter natürlich erst zum neuen Jahr antreten, aber unabhängig von der Person der Suffeten die Gesetze macht ihr, das Volk."

Nach der Rede und den unmißverständlichen Bekundungen der Menge wußte Antigonos, wie die Wahl ausgehen würde. Er saß im ersten Stockwerk einer Schänke an der Agora, konnte alles überblicken und fragte sich, was Hannibal plante. Bei allen Gesprächen der letzten Zeit war nie die Rede von einem sofort zu beratenden neuen Gesetz gewesen.

Die Menge teilte sich, quirlte durcheinander. Die noch im Amt befindlichen Suffeten, die die Wahl leiteten, verzichteten darauf, Köpfe zu zählen. Vor den von Hasdrubal dem Bock vorgeschlagenen Bewerbern an einer Seite des Ratsgebäudes war viel Raum; etwa ein Siebtel der Vollbürger stand hier, alle übrigen auf der anderen Seite, vor Hannibal und Bonqart.

Nach den üblichen Anrufungen der Götter und der Verkündung des Ergebnisses dankten Hannibal und Bonqart den Bürgern für die Wahl; dann sprach noch einmal der ehemalige Stratege.

"Der Sommer geht zu Ende; in zwanzig Tagen beginnt das neue Jahr, Freunde. Die Pläne, die wir gemeinsam ausführen wollen, werden den geplünderten Schatz der Stadt wieder füllen, langsam und stetig. Sie werden es uns möglich machen, ohne Tränen die jährlichen zweihundert Talente Silber an Rom zu zahlen. Ihr werdet schnell Besserung sehen - aber nicht schnell genug. Es wird drei oder vier Monde dauern, bis die neuen Maßnahmen sich auszahlen, aber zur Verwirklichung der Pläne wird die Stadt sofort Geld brauchen. Wer von euch besitzt mehr als fünfzig *shiqlu*? Ich rede nicht von Werkzeug oder Wohnung und ihrem Wert, sondern von Geld."

Es mochten etwa Zweitausend von den mehr als Vierzigtausend sein - zweitausend Arme wurden gereckt.

"Gut. Dies ist das erste neue Gesetz, über das wir eine Abstimmung erbitten - jetzt sofort. Ihr wißt, daß ich nicht geizig bin. Neun Zehntel des Vermögens, das meine Väter erworben haben, habe ich im Krieg für euch ausgegeben, als der Rat mir keine Truppen bezahlen wollte. Vom letzten Zehntel werde ich die Hälfte in den Schatz der Stadt zahlen. Von euch erbitte ich ein Gesetz, daß jeder, der mehr als fünfzig *shiqlu* besitzt, von seinem Vermögen ein Hundertstel als Notabgabe an die Stadt zahle."

Er wartete, gelassen und scheinbar völlig ungerührt, bis der Lärm sich legte. Die bei der Wahl anwesenden Ratsherren fuchtelten mit den Armen und schrien durcheinander

"Ich weiß, daß die Bürger der Stadt niemals Abgaben haben zahlen müssen - aber die Stadt war niemals in einer so schlimmen Lage. Ich schlage dieses Gesetz vor; Bonqart ebenfalls. Wir haben überlegt, wie die Abgabe geleistet werden kann, gerecht und ohne Schaden für die Bürger und die Stadt. Wenn ihr einverstanden seid, sollten die Gilden und Zünfte von Qart Hadasht hundert rechtschaffene Männer auswählen, die lesen und schreiben können, die Gesetze kennen und achten und sich nicht bestechen lassen. Diese Hundert sollen den Kämmerer beraten. Wer über sein Vermögen keine Angaben machen will oder Angaben macht, die unglaublich scheinen, soll von den Hundert geschätzt werden. Große Geschäfte oder Banken, die nicht einer Person, sondern

vielen gehören, sollen nicht nach dem Vermögen, über das sie ja nicht verfügen können, sondern nach ihrem Gewinn eine Abgabe leisten - ein Zehntel des Gewinns im zu Ende gehenden Jahr."

Suffeten und Ratsherren sowie die anwesenden Mitglieder des Gerichts der Hundertvier berieten, aber vergebens. Die neugewählten Suffeten schlugen ein unerhörtes Gesetz vor, brachen mit Überlieferungen und Gebräuchen - aber die Gesetze der Stadt gaben ihnen die Möglichkeit, dies zu tun.

Die Abstimmung zog sich lange hin. Nicht, weil es Zweifel am Ergebnis gegeben hätte, das ebenso eindeutig war wie die Suffetenwahl, sondern weil immer wieder Ratsherren und Richter in die Menge liefen, redeten, fuchtelten, beschworen.

Fast eine Stunde verging, bis Hannibal und Bonqart das zweite Gesetz zur Abstimmung brachten - ein Gesetz, das einem Umsturz gleichkam.

Hannibals kühle Stimme erörterte das Vorhaben, als ob es um eine Alltäglichkeit ginge.

"Aus den reichsten und ältesten Häusern der Stadt werden die dreihundert Herren des Rats gewählt. Dreißig von ihnen bilden den Rat der Ältesten. Aus denen, die nicht zu den Großen Dreihundert gehören, aber ihnen nahekommen, bestimmt der Rat die Hundertvier - die Richter, die unsere Gesetze wahren. Rat und Hundertvier bestimmen die Zusammensetzung der fünfköpfigen Ausschüsse, die über wichtige Einzelfragen entscheiden, die Zollerhebung beaufsichtigen, für Ruhe in der Stadt sorgen und so weiter. Es mag ehrbare Männer unter ihnen geben" - gewaltiges Gelächter -, "aber daß Reiche auf Lebenszeit für hohe Ämter bestimmt werden und andere Reiche nach dem Tod der alten Amtsträger ihre Nachfolger werden, erscheint Bonqart und mir.. nun ja, unklug. Die Reichen und Weisen haben Qart Hadasht lange und geschickt geleitet; sie haben bisweilen Fehler gemacht, wie jeder Mensch. Aber die Stadt und das Land bestehen nicht nur aus Reichen und Weisen. Wir schlagen daher vor, daß ihr, die Bürger von Qart Hadasht, in den Stadtteilen, in den Zünften, in den Gilden, in den Arbeitsausschüssen tausend rechtschaffene, ehrliche Männer bestimmt, die lesen und schreiben können und die Gesetze achten und kennen. Diese Tausend stellen sich am Tag nach der Übernahme der Ämter durch die neuen Suffeten euch, der Volksversammlung, zur Wahl. Aus diesen Tausend werden die Hundertvier Richter gewählt - jedes Jahr neu, nicht auf Lebenszeit. Sie erhalten während ihrer Amtszeit eine Bezahlung von der Stadt damit sie weder von anderen Geld annehmen noch hungern müssen. Nach einem Jahr treten sie ab; andere werden gewählt. Niemand kann zweimal gewählt werden. Die Amtszeit der bisherigen Hundertvier endet, wenn ihr zustimmt, am Tag des Amtsantritts der neuen Suffeten."

Es war ein heißer Frühherbst, aber nicht die Sonne ließ die ganze Stadt brodeln, bis zum Beginn des neuen Jahres und lange danach. Die wüsten Kriege des Friedens begannen. Wenige Tage nach Übernahme der Ämter legten die neuen Suffeten dem Rat und den neuen Richtern Stapel und Berge von Beweisen gegen bestechliche Zöllner, Zollaufseher, Männer der Zollverwesung, Mitglieder verschiedener Pentarchien und Mitglieder des hohen Rats von Qart Hadasht von Die Vermögensabgabe brachte fast dreitausend Talente ein, ohne jemandem Schaden oder Schmerzen zuzufügen. Die Suffeten beauftragten einen erfahrenen Unterführer aus dem Römischen Krieg, Adherbal, mit der Aufstellung einer Grenztruppe von sechstausend Mann zu Fuß und tausend Reitern, verstärkten und säuberten die Wachtruppen der Stadt, forderten die Zünfte auf, in den Stadtvierteln Bürgerwachen zu bilden. Mit den zehn Trieren und ausgewählten Mannschaften unternahm Bonqart einen schnellen Vorstoß gegen die Seeräuber der Syrte; Besatzungen wurden in die punischen Städte und Handelsplätze zwischen Takape und Philainon gelegt.

Plötzlich kamen wieder Karawanen an; innerhalb von zwei Monden verdreifachte sich das Aufkommen aus Land- und Hafenzöllen. Masinissa schickte Gesandte. Die neuen Richter verhängten harte Strafen gegen bestechliche Amtsträger; Vermögen wurden beschlagnahmt. Der Seehandel kam wieder in Schwung; in der uralten Stadt, die immer noch über die klügsten Kaufleute und besten Handwerker der Oikumene verfügte und deren fruchtbares Hinterland wieder Überschüsse zu liefern begann, kam der verschüttete, verödete, mißbrauchte, vergessene Reichtum wieder zum Vorschein, und er war ungeheuer. Antigonos schätzte, daß beim Ablauf der Amtszeit von Hannibal und Bonqart die Stadt imstande sein würde, je restlichen achttausendachthundert Talente Silber an Rom auf einen Schlag zu zahlen. Rom, ein bis an die Zähne bewaffneter, ansonsten zerrütteter Staat von Hungerleidern, das immer weiter zerbröckelnde Makedonien, die hellenischen Städte und Staaten wie Pergamon, das reiche, von Unruhen erschütterte Ägypten, sogar der immer weiter in die Ägäis vordringende Seleukide Antiochos blickten nach Qart Hadasht schickten Botschafter und weiteten den Handel aus. Vor siebzig Jahren war die Stadt Herrin des Meers und stärkste Macht der westlichen Oikumene gewesen; trotz der Kriege, Zusammenbrüche, Verkleinerung und Beschneidung war sie nun wieder die wichtigste und stärkste Wirtschaftsmacht.

Hannibal, nun auch im Frieden das Staunen der Welt, hatte dieses und ein anderes neues Leben gezeugt: Elissa war schwanger. Aber die Wunder, die sich innerhalb weniger Monde vollzogen, forderten ihren Preis an Ruhe. Hannibal und Bonqart zertrümmerten mit Hilfe der Volksversammlung und der neuen Richter den zähen Widerstand der Reichen und des Rats, und sie hatten durchgesetzt, daß auch Suffeten nur einmal für ein Jahr gewählt werden konnten. Es würde keine Wiederwahl geben; alles, was sie zu tun beabsichtigten, mußten sie in

diesem einen Jahr durchpeitschen. Der Palast in der Megara wimmelte zu jeder Tages- und Nachtzeit von Boten, Botschaftern, Mitarbeitern, Amtsträgern, Bittstellern... Qart Hadasht brodelte und blühte, während Rom litt, Iberien den nächsten Aufruhr begann, die norditalischen Kelten den Krieg fortsetzten, in Oberägypten ein Aufstand gegen den jungen Ptolemaios losbrach und Antiochos den Hellespont überschritt, um auch im Westen das Reich des Alexandros wieder zu errichten.

Antigonos besuchte Elissa am Vorabend ihrer Abreise; sie wollte Hannibals Kind auf Hannibals Gut in der Byssatis gebären, nicht im Trubel und Taumel von Qart Hadasht.

“Die alten Wölfe fletschen die Zähne”, sagte sie. “Ich fürchte, irgendwann wird ihre Stunde kommen. Tiggo, ich habe Angst. Alles geht zu schnell, zu gut, zu wunderbar Und dies.” Sie legte die Hand auf den Bauch, wo sich die Wölbung zu zeigen begann.

“Ich will versuchen, auf ihn aufzupassen.”

Sie nickte langsam. “Wenn es dir gelingt.”

Aber es kam nicht die Stunde der Wölfe. Es kamen zwei Briefe aus Rom, mit einem schnellen Boot - sie kamen einen Tag vor dem großen römischen Kriegsschiff mit den Gesandten. Ein Brief stammte von Sosylos dem Verräter; der nach der letzten Schlacht zu Scipio gegangen war. Der andere Brief kam von Torquatus, dem römischen Schreiber, der sich der guten Behandlung erinnerte. Beide waren an Antigonos gerichtet. Briefe an den Suffeten Hannibal hätten Rom nicht mehr verlassen können. Beide bezichtigten Publius Cornelius Scipio eines ehrenhaften Verbrechens, für das ihm, dem Sieger von Naraggara und *princeps* des römischen Senats, ewiger Ruhm gebührt. Er hatte beide zu sich kommen lassen, sich wie nebenbei nach Hannibals Gesundheit erkundigt, von der sie weniger wußten als er, dunkle Reden über ein mietbares Kurierboot in Ostia gehalten und wie im Selbstgespräch über Hasdrubal den Bock geplaudert, der mit Klagen gegen den Suffeten nach Rom gekommen sei - Hannibal plane, Karthago mit Antiochos zu verbünden und gegen Rom Krieg zu führen. Er wisse natürlich, murmelte Scipio dann, daß all dies Unsinn sei, und er habe sich dem Senat widersetzt aber gegen seinen Willen sei nun beschlossen worden, von Karthago die Auslieferung des Suffeten Hannibal und seines Freundes und Bankherren Antigonos zu fordern.

Einen Tag nach dem Boot kam das Kriegsschiff der römischen Wölfin, und es begann die Zeit Hasdrubals: die Stunde des Bocks.

ELISSA, TOCHTER DES BUDUN, GATTIN HANNIBALS, AN ANTIGONOS SOHN DES ARISTEIDES, HERR DER SANIDBANK

Hüter der Schätze, Schirmherr der Blitze, Freund aller Freunde - o Tiggo. Hannibal schreibt mir, alles stehe zum Besten. Das Land hier ist ruhig und glücklich; man singt bei der Arbeit. Ich weiß, daß Hannibal und Bonqart mit den Zünften und der Volksversammlung Wunder vollbracht haben, daß die neuen Gesetze nur von einer Volksversammlung aufgehoben werden können, daß selbst ein Suffet namens Hasdrubal der Bock den befreiten Strom nicht wieder stauen kann. Das Land ist lieblich, Daniel erheitert mich durch boshafte Geschwätz; er sagt, ich solle den blöden alten Trottel von hellenischem Metöken grüßen - wen kann er nur meinen?

Aber wie das Kind in meinem Leib wächst, wuchern die schlimmen Träume. O Tiggo, Träume von Blut und Untergang. Nicht jede Nacht, aber zu oft, allzu oft. Kannst du, der du so weit gereist bist und so lange in so vielen Ländern und Zeiten gelebt hast, solche Träume deuten? Ein Schiff, am Land verankert, das sich mit Blut füllt und doch nicht sinkt; ein Turm, der in der Wüste aufragt und immer näher kommt, und jedesmal wenn ich sehen kann, daß er aus gräßlichen Schlangen besteht erwache ich schreiend; ein Löwe aus alles durchdringendem Feuer; eine himmelhohe Wasserwand, die alle rettenden Treppen und Leitern fortreißt. Angst, Tiggo; ich habe Angst und sollte doch jubeln über die Wunder im Land und in meinem Leib.

Drei Monde noch, und abgesehen von den Träumen gibt es keine Beschwerden. Wirst du kommen, Tiggo, wenn das Kind da ist? Sohn oder Tochter, gleichviel, deine Hand sollte auf dem Haupt des Kindes ruhen, wie sie auf dem Hannibals geruht hat. Ich weiß, was du Kshyqti versprochen hast, und ich weiß auch, daß ich nicht würdig bin, Kshyqtis Schmuck zu tragen, den Hannibal mir schenkte. Aber ich liebe dich und danke dir für die Jahre der Freundschaft, die du ihm und den anderen geschenkt hast, und ich bitte dich, auch dieses künftige Kind zu lieben und zu hüten.

Schreib mir, ob du kommen wirst. Und ob du die Träume lesen kannst. Und hüte ihn. Elissa.